

Nachlese zur Ausstellung über Fritz Rumpf

Hartmut WALRAVENS (Berlin)

Seit der Veröffentlichung des Ausstellungskatalogs „Du verstehst unsere Herzen gut. Fritz Rumpf (1888–1949) im Spannungsfeld der deutsch-japanischen Kulturbeziehungen“ (= *NOAG* 139–142) hat ein vielfältiges positives Echo dem Herausgeber eine Reihe von Zusatzinformationen beschert, die sicherlich auch einem weiteren Kreis von Lesern interessant sein dürften.

1. Zunächst eine Ergänzung zum Schriftenverzeichnis¹

Zur Geschichte der Spielkarten. Von Dr. Fritz Rumpf. In: *Staatliche Kunstbibliothek. Ausstellung Alte Spielkarten aus eigenen Beständen, vermehrt durch Leihgaben des Kupferstichkabinetts. 1. April – 15. Mai 1931*. Berlin. S.2–[8]

2. Eine Postkarte aus der Nachkriegszeit gibt ein plastisches Bild von Rumpfs Situation²

Herrn Dr. Martin Ramming

(1) Berlin-Steglitz

Wulffstr. 12

Berlin-Dahlem 17.7.'48

Telephon: 76 57 53

Lieber Ramming

Den Forschungsauftrag erhielt ich (d.h. die Mitteilung darüber) Ende November 1947. Der Nachricht nach läuft er ab 1. Okt. '47. Als Thema wurde gewählt, eine Arbeit, die ich etwa titulieren würde: „Entwicklung des Buch- und Bilddruckes in Ostasien von den Anfängen bis zur Einführung der westlichen Druckmethoden (ca. 600–1870).“ – Das Material für die ersten Kapitel ist ziemlich fertig abgeschlossen, so daß mit der endgültigen Verarbeitung begonnen werden kann. Dasselbe gilt von dem Material zu einem der späteren Kapitel (illustrierte Bücher [in Japan] der früheren Epochen [ca. 1600–1680]). Im Großen und Ganzen steht mir das wichtigste an Material in meiner eigenen Bibliothek zur Verfügung. Einzelne wenige Bücher, die ich nötig brauche, hoffe ich aus dem Ausland zu erhalten oder in einer der deutschen Bibliotheken zu finden, sowie diese wieder vollständig benutzbar sein werden. Über den geplanten Umfang kann ich z.Z. noch keine festen Angaben machen, da ich reichliches

1 Freundliche Mitteilung von Herrn Wangler, Kunstbibliothek, Berlin.

2 Freundliche Mitteilung von Dr. Eberhard Friese, Bochum.

Illustrationsmaterial geben möchte. Dies wird aber wohl vom Standpunkt der Herstellungskosten abhängig sein. Ursprünglich hatte ich (auf eine mir mündlich erteilte Auskunft) mit einem anderen, von mir zur Auswahl gestellten Thema (Typenverzeichnis der japanischen Volksmärchen) gerechnet und die Arbeiten dafür schon begonnen und ziemlich weit durchgeführt, die Nachricht, daß dieses Thema nicht gewählt wurde, machte dann eine völlige Umstellung nötig, da ich dafür keinerlei Vorbereitungen getroffen hatte.

Mit bestem Gruße Ihr F. Rumpf

3. *Ein außerordentlich nützliches Hilfsmittel ist:*³

Helmut Rüfer und Wolf Rungas: *Handbuch der Kriegsgefangenenpost. Tsingtau*. Düsseldorf: Poststempelgilde „Rhein-Donau“ e. V. (1963). 115 S. 8°

Das Werk ist speziell für Briefmarken- und Postkartensammler geschrieben, aber es enthält eine Fülle von Information über die Kriegsgefangenenlager in Japan, verzeichnet die Zensurstempel etc. Für eine nähere Beschäftigung mit dem Themenkomplex sollte es unbedingt herangezogen werden. Herr L. Seitz macht mich darauf aufmerksam, daß es inzwischen auch eine japanische Ausgabe des Buches gibt (*Doitsu furyo yûbin*. 1980, Übers.: Yoshida Kageo).

4. *Die im Plakatkatalog⁴ Fritz Rumpf zugeschriebenen Stücke dürften fast alle den Plakatmaler Fritz Rumpf (Berlin) als Autor haben. Nach Mitteilung von Frau Dr. Marianne Rumpf hat ihr Vater nur ganz wenige Plakate gemacht. Der Stil der beschriebenen und abgebildeten Stücke macht die Zuweisung an den Plakatmaler erforderlich.*

Fritz Rumpf hat eine Anzahl Postkarten seiner japanischen Korrespondenten in einem Album aufgehoben, das in der Familie „Jugendstilalbum“ heißt. Hier ist der Inhalt, wie ihn Frau Kuwabara Setsuko identifiziert hat:

Postkarten aus dem „Jugendstilalbum“:

1. An Kuroda Genji⁵ (1886–1957; Japaninstitut Berlin) von Watanabe Shôzaburo, Herausgeber von Shin-hanga u. Ukiyoe-Nachdrucken.
Mit einem Inu-Hariko von Itô Shinsui⁶ (1898–1972).

3 Freundliche Mitteilung von Herrn Wilhelm Wessendorf, Hamburg.

4 *Das frühe Plakat in Europa und den USA*. Hrsg. von Klaus POPITZ [u. a.] Bd3: Deutschland. Bearb. v. Helga HOLLMANN [u. a.]. Berlin o. J.

5 Kuroda stammte aus Kumamoto, absolvierte 1911 die Universität Kyôto und promovierte 1923 zum Doktor der Literatur. Er hatte auch Medizin studiert und lehrte später an der Mandjurischen Medizinhochschule. Während dieser Zeit beschäftigte er sich mit der Archäologie der Mandchurie und mit chinesischer Wissenschaftsgeschichte. 1947 wurde er Direktor des Nationalmuseums in Nara.

6 Maler und Holzschnittkünstler aus Tôkyô. Er studierte bei Kaburagi Kiyokata. 1916 machte er seinen ersten Farbholzschnitt. Seine berühmteste Serie, *Ômi hakkei* (Acht Ansichten des Biwasees) stammt aus dem Jahre 1917. 1916–1921 arbeitete er als Illustrator für Zeit-

2. An F. Rumpf, Yasuda Ryokan, von Sakai Seizô, Farbholzschnitt Händler. Datiert: Jahr des Tigers (= 1913).
3. An F. Rumpf, Gefangenschaft, Narashino, von Ichikawa Danshirô (1855–1922; Ennosuke, Yaozô, Kodayû, Danshi), Kabuki-Schauspieler. Neujahrskarte 1917.
4. An F. Rumpf, Gefangenschaft Narashino, von Ichikawa Ennosuke, Kabuki-Schauspieler. Neujahrskarte 1919 (Jahr des Schafs).
5. An F. Rumpf, Gefangenschaft Ôita, von Ichikawa Ennosuke. Neujahrskarte 1916.
6. An F. Rumpf, Gefangenschaft Ôita, von Kinoshi Masayasu [Ichikawa Ennosuke], Tôkyô, Asakusa. Postkarte mit dem Foto v. Ichikawa Ennosuke in der Rolle von Kashiwabara Shukei (im Kabuki-za Theater)
Ab 20.1. tritt er im Shintomiza-Theater auf. Er spielt die Stücke Mongaku, Kanjin-chô, Murai Chôan u. Kappore. Ob Rumpf das Programm dafür haben möchte ...
7. An F. Rumpf von Kinoshita Mokutarô (1885–1945), wie er sich als Dichter nannte (bürgerlich, als Arzt war er als Ôta Masao bekannt). Postkarte als Reklame für sein neues Buch: Dramen; Izumiya-somemonoten
8. An F. Rumpf, Narashino, von Ôta Masao. Neujahrskarte fürs Jahr des Schafs, 1919.
9. An F. Rumpf, bei Scriba, Kôjimachi-ku, Hirakawa-chô von Fumi-baka (?), Kyôbashi-ku, Hiyoshi-chô 15. 1914. Gedruckte Neujahrskarte.
10. An F. Rumpf, Gefangenschaft Oita, von Ôta Masao. 1916. Neujahrskarte aus Gotenba mit einer Tuschezeichnung.
11. An F. Rumpf, Yasuda-ryokan, Tokyo, von Yamamoto Kanae⁷ (1882–1946), Maler, Grafiker, Mitglied der Pan-no-kai. 1913. Aquarellierte Karte mit einer sitzenden Frau, deutscher Text.
12. An F. Rumpf, bei Scriba, von Fuji-e. 1914. Neujahrskarte mit einer Darstellung von Urashima Tarô (Holzschnitt).
14. An F. Rumpf, Yasuda-ryokan, von Ôta Masao (= M.O.) 1914. Karte aus Izu mit den Bleistiftzeichnungen der Inseln Oshima u. Hatsushima, Meer mit e. Segelschiff.
15. An F. Rumpf, Yasuda-ryokan, von Yoshii Isamu; sign.: Isamu-Guma (Kumadori). 1913. Karte mit e. Kumadori. Erwähnung von Igami Bonkotsu, Holzschneider u. Lehrer Rumpfs.

schriften und Zeitungen. Als Maler spezialisierte er sich auf Landschaften und Genredarstellungen im japanischen Stil.

- 7 Maler im westlichen Stil, Holzschnittkünstler, aus Okazaki, Aichi-ken. Er absolvierte die Kunsthochschule Tôkyô 1906; 1912 begab er sich zu weiteren Studien nach Frankreich, kehrte dann 1917 zurück. Er machte Holzschnitte, indem er die Blöcke selbst schnitt, schrieb Bücher über Maltechnik und edierte die Kunstzeitschrift *Hôsun*. Sein Malstil ist postimpressionistisch.

16. An F. Rumpf, bei Scriba, von Takei Takeo⁸ (1894–). 1914. Neujahrskarte. rot. Siegel – „RRR“
17. An F. Rumpf, Oita, von Ichimura Rokutarô, Shiba-ku, Nichikubo, Akefune-chô. 1916. Neujahrskarte, gedruckt.
18. An F. Rumpf, Kanda-bashi, Imajô-kan, von Ichikawa Ennosuke (Danshi, Sanshi-suke od. Miyosuke). Neujahrskarte 1929.
19. An F. Rumpf, Kanda, Nichiki-chô, Imajô-kan, von Ômura Kikuji. Neujahrskarte 1929.
20. An F. Rumpf von Suzuki Yoshirô. Nihonbashi-ku, Kodenma-chô 2–9. Neujahrskarte. Jahr des Drachen, 1928?
21. An F. Rumpf, Kanda, Nishiki-chô, Imajô-kan, von Inoue Noriko, „Marume“ (im Araki-chô-Restaurant?). Neujahrskarte 1929.
22. Jidaiya ..., Kyôto, Gion-chô, von Murata Tanetarô, Antiquitätenhändler in Ôsaka. Neujahrskarte, Jahr d. Ratte (1924?). Dargestellt ist ein „Shinano Hagoita“.
23. An F. Rumpf, bei Scriba, von Naitô. Neujahrskarte 1914. Mit Glücksjuwel.
24. An F. Rumpf, bei Scriba, von Miyake Hikojirô, Azabu, Iikurachô. Neujahrskarte, 1928. Farbholzschnitt.
25. An F. Rumpf, Berlin, von Ishii Hakutei⁹ (1882–1958), Maler u. Grafiker, aus einem Hotel in London. Erwähnungen eines Freundes v. Kobayashi in Paris, v. Yosano Tekkan¹⁰ (1873–1935) und Yosano Akiko¹¹ (1878–1941) u. Rosenberg.

5. *Im Archiv der deutschen Emigration (Special Collections, University Library, State University of New York at Albany) befinden sich zwei Briefe des Sammlers Louis V. Ledoux bezüglich Rumpf*¹²

8 Maler, aus Nagano, absolvierte die Kunstakademie Tôkyô. Er ist bekannt durch seine Kinderbilder und als Illustrator.

9 Maler im westlichen Stil, Holzschnittkünstler, aus Tôkyô. Er lernte u. a. bei seinem Vater, dem Maler Ishii Teiko und an der Kunsthochschule Tôkyô. 1910 und dann wieder 1923 war er in Europa. Er malte sowohl mit Öl wie mit Wasserfarben, in verschiedenen Stilrichtungen.

10 Dichter und Pädagoge. Seine Gedichte waren so ungestüm und leidenschaftlich, daß er den Spitznamen Tora (Tiger) bekam. 1900 gab er seine eigene Zeitschrift, *Myôjô* (Venus, „Morgenstern“), heraus. 1911 ging er nach Paris und wurde nach seiner Rückkehr 1913 Professor an der Keiô Universität.

11 Waka-Dichterin aus Sakai, Präf. Ôsaka. Verheiratet mit Yosano Hiroshi.

12 Mitgeteilt mit freundlicher Genehmigung der Universitätsbibliothek, SUNY, Albany. Die Briefe wurden bei einem persönlichen Besuch des Herausgebers im Archiv ermittelt.

471 Park Avenue New York
February 17, 1947
Dr. Ludwig Bachhofer¹³
Department of Art
University of Chicago
Chicago, Illinois

Dear Dr. Bachhofer:

If the Art Bulletin returned your review, it must mean that they had already asked Mr. Foster to write one for them; but I am very glad to hear that the one you wrote will be in the Journal of the American Oriental Society. That periodical does not normally come to me, and when your review appears in it I would be very grateful if you would let me know so that I could order a copy somewhere. Of course, it pleases me that you took the trouble to write about my books¹⁴ and that you seem to like them.

Mr. Foster seemed also to like them, but I confess I have not been quite able to follow his remarks about the Kiyonobu-Kiyomasu problem, or those about Masanobu either.

You will be interested to hear about three days ago I received a telephone call from someone who had gotten a letter from Germany with a message in it for me from Dr. Rumpf, who seems never to have received the Sharaku book I sent him eight years ago and wants a copy now. Dr. Rumpf seems to be rather seriously ill in the Russian zone in Potsdam to which I cannot send any printed matter; but I think I will send him some food and will try to get a letter through. After all the help he gave me about Sharaku, he must have thought me very discourteous when he failed to receive a copy of the book.

If you should be in New York at any time, won't you let me know? We might look over some prints together.

Sincerely yours,

Louis V. Ledoux

13 Über Ludwig Bachhofer (1894–1976), Privatdozent an der Universität München und, nach seiner Emigration, Professor an der Universität Chicago vgl. H. WALRAVENS: *Bibliographien zur ostasiatischen Kunstgeschichte in Deutschland*. Bd. 1 u. 2. Hamburg 1983, 1984.

14 Bachhofer hat später noch *Japanese prints, Bunchô to Utamaro, in the collection of Louis V. Ledoux*. Catalogue by the owner. New York: Weyhe 1948 rezensiert (*Journal of the American Oriental Society*. 70.1950, 141–142).

Sengen, Cornwall-on-Hudson, New York
October 30, 1947
Professor Ludwig Bachhofer
University of Chicago
Chicago, Illinois

Dear Dr. Bachhofer,

In the midst of a large batch of printed matter that was forwarded from my office up to my country home here, I have found three copies of your extremely interesting review of my books¹⁵ which probably were sent me by you. It was very gracious of you to give so much attention to my Japanese print catalogues and naturally I am pleased to find that you like them. In fact the whole article appeared to me as cordial as it was scholarly and this is a sincere note of thanks and appreciation.

What Rumpf said about the Kiyonobu-Kiyomasu problem in his 1924 book I know, but Professor Kenneth Foster reviewed my own catalogues in the issue of last December of the *Art Bulletin* and referred me to an article Rumpf published on the same subject six years after his book, that is in 1930. This I think showed that in those six years he had more or less changed his mind. The article itself I am now trying to get and if I don't succeed I may write Rumpf and see what his present opinion is, for in the last year he has sent me a number of long and very scholarly and very hard to read letters written with a fountain pen that I, myself, gave him in a rather roundabout way when he suddenly turned up in the Russian zone in Potsdam and asked me to send him, among other things, a particular kind of pen. I wish I had sent him a typewriter instead; but in any case in so far as I know Rumpf's last printed discussion of the Kiyonobu-Kiyomasu business is contained in pages 16 to 31 of *Ostasiatische Zeitschrift*, Heft 1, 1930. Perhaps you have a copy of this in your library and perhaps if I succeed in getting one I shall try to restate my own opinion in the light of it. Obviously the Senya portrait, my number thirteen, could not be the work of a boy of ten but I think the Kiyomasu who designed it was born in 1694 rather than 1706, and I suspect that the manager of the theatre either decided to advertise a visiting actor considerably in advance of his arrival, or, for some unknown reason, had to postpone his production in which he was to appear from the autumn to December. What a lot of trouble all of us would be saved if we could get a Japanese medium to summon the ghost of some Kiyomasu from the grave and make it give us a lucid account of who he was anyway.

Your review has interested me very greatly and has given me some facts about Harunobu's next door neighbor that I didn't know before, or had forgotten.

15 *Japanese prints of the primitive period in the collection of Louis V. Ledoux*. Catalogue by the owner with 20 plates in full color and thirty in half-tone. New York: E. Weyhe 1942. – *Japanese prints by Harunobu and Shunshō in the collection of Louis V. Ledoux*. Catalogue by the owner, with 8 plates in full color and forty-four in half-tone. New York: E. Weyhe 1945. Die Rezension erschien im *JAOS*. 57.1947, 220–222.

It really is a joy to be reviewed by somebody who knows his subject so thoroughly; and if you should come to New York at any time between the first of December and the first of May, I shall be delighted to produce a fairly good bottle with dinner and some very good prints after dinner, if you can look me up at 471 Park Avenue.

Sincerely yours,

Louis V. Ledoux

6. *Fritz Rumpf war mit dem Inhaber des Würfel Verlags befreundet, der sich dann neben sonstigen meist kunsthistorischen Themen, speziell Japan und die Berliner Museen zuwandte. Eine Übersicht über die Produktion des Würfel Verlags (japan. Name: Sai shorin) wird hier nachgetragen:*

Verlaine: Gedichte. Deutsch von Martin Hahn. (Nachw.: Fritz Demuth.) Berlin: Würfel Verlag 1927. 237 S. 8°

Ausstellung chinesischer Kunst. Veranstaltet von der Gesellschaft für Ostasiatische Kunst und der Preußischen Akademie der Künste, Berlin, 12. Jan. bis 2. April 1929. 2. Aufl. 8.–14. Taus. Berlin: Würfel-Verlag (1929). 458 S. 8°

Yamato. Zeitschrift der deutsch-japanischen Arbeitsgemeinschaft, hrsg. von K[azunobu] Kanokogi. 1929–1932. Berlin-Lankwitz: Würfel Verlag (1929–1932). 4°

Japanisches Theater. Hrsg. von Curt Glaser. Mit Beiträgen von Fritz Rumpf, Friedrich Perzyński, Kazuhiko Sano. Berlin: Würfel Verlag (1930). 195 S., 22 Taf. 8° = Nihon Bunka. 30 numer. u. sign. Exe. auf Bütten

Führer durch die Ausstellung vom 15. Februar bis 23 März 1930 im Lichthof des Alten Kunstgewerbemuseums, Berlin. Japanisches Theater. [Berlin-Lankwitz: Würfel Verlag 1930.] 15 S. 8°

Tezuka, R.: *Chiin Ch'en Tao.* Studien über das von Konfucius vertretene Tao von Herrscher und Untertan. Berlin: Würfel Verlag (1930). 56 S., 1 Abb. gr. 8° [Erschien zuerst in japan. Sprache in *Seishingaku*. Bd 4, H.1]

Ausstellung von Werken lebender japanischer Maler in der Preußischen Akademie der Künste, Berlin. Veranstaltet von der Gesellschaft für Ostasiatische Kunst, Berlin, in Verbindung mit der Preußischen Akademie der Künste, 17. Jan. bis 28. Febr. 1931. (2. Aufl.) Berlin-Lankwitz: Würfel-Verlag (1931). 75 S., 16 Taf. gr. 8°

Grossmann, Otto: *Das Reiterbild in Malerei und Plastik.* Berlin-Lankwitz: Würfel Verlag 1931. 136 S., 31 Taf. 4°

Japanische Malerei der Gegenwart. (Erschienen gelegentlich der Ausstellung von Werken lebender japan. Maler in der Preußischen Akademie der Künste, Berlin, Jan./Febr. 1931. Vorw.: Fukuhara Ryôjirô, Präsident der Kais. Akad. d. Künste.) Berlin-Lankwitz: Würfel Verlag 1931. VIII, 87 S., 126 Taf. gr. 8° Enthält eine Einführung in die japanische Malerei von Yashiro Yukio, übers. von W. Gundert.

Ramming, Martin: *Reisen schiffbrüchiger Japaner im 18. Jahrhundert.* Hrsg. vom Japaninstitut in Berlin. Berlin-Lankwitz: Würfel Verlag 1931. 90 S., mehr. Taf. 4°

Simon, Kurt Erich¹⁶: *Jacob van Ruisdael.* Eine Darstellung seiner Entwicklung. Berlin-Lankwitz: Würfel Verlag (1931). 86 S., 16 S. Abb. gr. 8°

Solf, Wilhelm H.: – *Japanische Farbenh Holzschritte aus der Sammlung von Wilhelm H. Solf.* Ausstellung zur gemeinsamen Tagung der Gesellschaft der Bücherfreunde zu Hamburg und der Maximilian-Gesellschaft im Mai 1931 ... (Berlin-Lankwitz: Würfel Verlag 1931.) 15 S. 8°

Tai Tshi Tao, Rektor an d. Sun Yat Sen-Univ. zu Kanton: *Die geistigen Grundlagen des Sun Yat Senismus.* Mit 1 Systemtabelle der Philosophie des Volkslebens. ([Übers.:] H. C. Tsian. Vorw.: Richard Wilhelm.) Berlin-Lankwitz: Würfel Verlag 1931. 93 S. 8°

Grünwedel [, Albert]: *Buddhistische Kunst in Indien.* Unter Mitarbeit von R. L. Waldschmidt völlig neugestaltet von Ernst Waldschmidt. Tl. 1. Berlin-Lankwitz: Würfel Verlag 1932. 125 S., 24 S. Abb. 8° = Handbücher der Staatlichen Museen zu Berlin. Museum für Völkerkunde. [Umschlag:] Grünwedel-Waldschmidt: *Buddhistische Kunst in Indien. 1.*

Martin, Günther: *Kunstgesinnung und Kunsterziehung.* Berlin-Lankwitz: Würfel Verlag 1932. 77 S. 8°

Pudelko, Georg: *Romanische Taufsteine.* Berlin-Lankwitz: Würfel Verlag 1932. 168 S., XIX S. Abb. 4°

Rumpf, Fritz: *Das Ise Monogatari von 1608 und sein Einfluß auf die Buchillustration des 17. Jahrhunderts in Japan.* Hrsg. vom Japaninstitut, Berlin. Berlin-Lankwitz: Würfel Verlag 1932. 59 S., XVI S. Abb. 4°

Rumpf, Fritz: *Sharaku.* Berlin: Würfel Verlag 1932. XI, 132 S. 8° (= Jahresgabe der Gesellschaft für Ostasiatische Kunst. 4).

Rumpf, Fritz: *Sharaku.* 2. Aufl. Berlin-Lankwitz: Würfel Verlag 1932. XI, 132 S. 8° (= Nihon Bunka).

Baumann, Hermann: *Lunda.* Bei Bauern und Jägern in Inner-Angola. Ergebnisse der Angola-Expedition des Museums für Völkerkunde, Berlin. Berlin: Würfel Verlag 1935. 249 S., 92 Abb., 1 Kt. 4°

16 Simon übernahm die Berichterstattung über japanische Kunst für die Zeitschrift *Yamato* (Berlin).

Yamada, Chisaburô: *Die Chinamode des Spätbarock*. Berlin: Würfel Verlag 1935. 92 S., 40 S. Abb. 4°

Adolph Goldschmidt zu seinem siebenzigsten Geburtstag am 15. Januar 1933, dargebracht von seinen Schülern, die in den Jahren 1922–1933 bei ihm gehört und promoviert haben. Berlin: Würfel Verlag 1935. 174 S., 33 Taf. 4°¹⁷ [UT:] Das siebente Jahrzehnt

Thackeray, William Makepeace: *Die welterschütternden Abenteuer des Majors Goliath O'Grady Gahagan* [The tremendous adventures of Major Gahagan, dt.]. (Die Übersetzung u. Kommentierung besorgte Fritz Rumpf.) Berlin: Würfel Verlag [1937]. 160 S., 8 Taf. kl. 8°

Throstreiche Soldatenlieder um 1760 und jedem zur Kenntnis das Lied auf Friedrich den Großen »d. ältere Testamentslied«. Ein Gedichtband für Gut- und Schlechtgelaunte. Berlin: Würfel Verlag [1937]. 154 S. kl. 8° Aus: Preußische Soldatenlieder. 100 Exe auf Bütteln, handkol.

Führer durch die kunst- und kulturgeschichtlichen Museen Berlins. 2. Aufl. Berlin: Würfel Verlag 1937.

7. *Felix Tikotins Memoiren sind im Katalog nach einer französischen Veröffentlichung abgedruckt. Inzwischen liegt eine andere z.T. wesentlich ausführlichere Darstellung vor, die die Töchter Felix Tikotins, H. Drukker (Jerusalem) und H. Borensztajn (Amsterdam) freundlicherweise zur Verfügung gestellt haben. Auch diese Fassung ist eine Übersetzung (aus dem Deutschen oder Holländischen), die aber nicht zur Veröffentlichung, sondern zur Information der Familienmitglieder gedacht war, denen Deutsch weniger geläufig ist.*

Felix Tikotin

My Life

I was born on Columbus Day, October 12, 1893, an excellent wine year, in the fortress and garrison town of Glogau on the Oder River in Silesia. At all festive occasions such as the commemoration of Sedan and the Kaiser's birthday the officers used to parade in the most colourful uniforms.

The name Tikotin is not Japanese nor a pseudonym but was given to my ancestors when they came to Germany from the town of Tokochin in Russia.¹⁸ They were rag dealers, and one uncle Moritz Tikotin made from his small business a large enterprise with a department for old metal, etc., a kind of ragsorting

17 Goldschmidt (1863–1944) war bis 1929, als Nachfolger von Heinrich Wölfflin, Professor für Kunstgeschichte an der Universität Berlin; er emigrierte 1939 in die Schweiz.

18 In Capetown in the 1940s I was dealing with a timber merchant Tiktin & Co., and because he had a family resemblance to our uncle Adolf Tikotin I asked him about his origins. All he could tell me was that he came from a town Tiktin in Russia, but he knew nothing about any relatives, and did not seem interested.

establishment with many employees. He produced artificial wool which was used to make felt hats at first and later for the uniforms of the soldiers in World War I. He had carriages and horses, was very generous and a witty person.

During my youth the ramparts of the town of Glogau were made into walks and with their casemates they became a favourite playground for us boys.

After three years in a protestant Volksschule (elementary school) and two years in a catholic Gymnasium the family moved to Dresden where my father would join a family enterprise from the side of my mother, a firm called Pelz & Hannes, tricotage and wool. My father was not as brilliant a business man as his brother Moritz but rather a honest textile dealer and the chief poet of the entire family. The manager of the Dresden firm was my mother's brother Moritz, a bon vivant and gourmet who loved to spend his winters on the Riviera and since he became ill (I presume he was diabetic) my father took over the management. The relatives of his wife who are living in Philadelphia still keep contact with me. My older brother Siegfried and younger brother Ernst have made the business after World War I into a large enterprise.

I was fourth young among seven brothers and sisters and since I was interested in the arts, I was considered 'different' and somewhat of an outsider. I had some talents for painting and received lessons from a Russian immigrant painter called Lazar Segal who later became very famous in South America.

I used to decorate my room at home with clippings from art magazines. My mother had some understanding for my love of art, definitely more than my father and did not object until much later I bought the first steel Mies van der Rohe chairs, and she decided they were fit for a dentist's room. My mother had a very strong personality, and she was an excellent housewife. Her mother lived with us for many years till she died at a very old age. This grandmother was a most fantastic storyteller and the seven of us used to sit open-mouthed at her feet while she was sitting in the chair from which I am now dictating my memoirs, when she told about her youth in Krotoschin and especially about Mome Zipperchen.

I earned some money tutoring pupils and that with my pocket money enabled me to subscribe to the art magazines *Simplicissimus* and *Jugend*, the coloured reproductions of which I used to hang on the walls of my room.

It was fashionable at the time to visit the picture gallery of Dresden on Sundays, and these occasional visits made a big impression on me. In addition to the gallery I also saw other art exhibitions, for instance in the Arnold Gallery on the Schloßstraße and in the Richter gallery and, of course, on the Brühlsche Terrassen and in the Exhibition Hall of the Großer Garten.

I really wanted to become a painter but my parents were dead against it because there was no 'bread' in that profession. We compromised on the study of architecture. My very best friend Konrad Jüde, a very talented musician and painter, also decided to study architecture and we became inseparable, played much chess and spent the summer holidays mountaineering together.

At first I still lived at home while I was registered at the Technical College in Dresden. I used the long summer holidays to gain practical experience, first at an architect's office and later at a construction site as apprentice mason and carpenter. I used to work twelve hours a day, and the wages were 12 Pfennig per hour. The construction took place at a very modern middleclass development in Hellerau near Dresden where the well-known architect Tessenow who built the Dalcroze school was in charge.

This architect and his work made a great impression on me, unfortunately his name is forgotten.

In the summer of 1914 till the beginning of World War I I worked as a technical assistant for the municipality in the department of the construction of schools. This was the only time I ever was officially employed but I had to leave because from the outbreak of the war I volunteered for the reserve artillery on horses in Dresden. Unfortunately not together with my very best friends Jüde and Köhler who were both killed during the war. It was amazing that everyone volunteered. My father who was a fervent patriot gave all his gold for iron which means that he contributed most of his savings towards the war effort.

After a very short training period my regiment moved on my 21st birthday (October 12) to Flanders and was immediately involved in heavy fighting. Since we had no experience at all we suffered great losses both in men and horses. My eldest brother Georg, who had already completed his law studies and had graduated *summa cum laude* was killed in the beginning of 1915 in France at chemin des Dames. Nevertheless both other brothers volunteered as well. The winter of 14/15 in the trenches in Flanders near Ypres was terrible. Heavy fighting and impossible conditions. We had no supplies, and most of our horses were killed so that we had to withdraw slowly and were sent to the mine region La Bassée in Northern France where we had to fight inside subterranean corridors in order to explode the mines. But the worst was still to come, the Somme battle where we lost many soldiers, and even more were injured. The letters which I sent home at the time have been preserved and bear testimony of those terrible weeks at the front. Both in Flanders and in the Somme I was made observer and was so close to the enemy lines that I was comparatively safe. The only dangerous moments occurred when the telephone lines were broken and had to be repaired. Throughout my life I have needed little sleep and therefore could be an excellent guard. It is a miracle that I survived this period without an injury.

Afterwards we were withdrawn and after a long journey through Germany arrived at the East front in Galicia. We joined Austrian regiments and marched with them toward Tarnopol at the Zbrutz river but this was more like manoeuvres than real warfare. The local Jewish population in Galicia received me as their liberator, and I had a very good time. During those days I received no more food parcels from home but was able to send my parents parcels from the rich Ukraine.

During one of my leaves in the tremendously crowded trains I decided to interrupt the trip in Cracow, the ancient capital of Poland. There I saw an exhibi-

tion of Japanese prints mainly by Hiroshige from the Jasienski collection. Recently my friend Pr. Pulverer told me that this collection still exists.

After the demobilisation I was very surprised to find that the municipality of Dresden had kept my job as technical assistant open and that I could start immediately from where I had left at the beginning of the war. Meanwhile the well-known Professor Pölzig had become head of the municipal architects but there was no money for construction in post-war Dresden so that the professor had to work in Berlin, on the renovation of a circus and a large theatre hall.

Even before the war I had already started to buy art books and magazines and to collect old illustrated books mainly from the period of the romantic French novel. From those days dates my love for Honoré Daumier and Gustave Doré. I wrote articles of art criticism for magazines of interior design and with the money I earned I continued to collect European graphic art and paintings mainly from young Dresden artists. I was friendly with the expressionist artist group 'Die Brücke' and remember such artists as Kirchner and Otto Dix in Dresden and Pechstein in Berlin, and they sometimes sold me their work very cheaply.

When my collection started to expand I had to move out of the parental home and moved into a small garden pavillion in the Bergstraße in Dresden where I could more easily invite people and arrange collections.

At that time I also started selling from my collection of books on art, old books and from the paintings of the artists of „Die Brücke“. I started travelling abroad and was lucky enough to obtain several collections, among which the collection of Japanese prints of Dr. Becher from Karlsbad which he bought from old collections in London, and the collection of Prof. Jaeckel in Greifswald, one of the oldest in Germany. They were mostly stuck on heavy cardboard and were kept in a huge wooden case. I had to transport it from his house to the station in a wheelbarrow. On the way I was stopped by the police, who thought I was smuggling a pig as food was still scarce at the time.

Meanwhile I had given up my job as an architect, as the fees were by no means sufficient, not even to have a pair of shoes repaired, and I became a full time collector and art dealer. With the help of the very kind art dealer Hugo Meyl I was able to obtain the lovely prints from the collection of T. Stadler from Munich originating from the famous Bing collection in Paris.

At the time people were more interested in Chinese art. There was no interest in Japanese art in Germany, and collections were being sold. I had to look for customers abroad and started travelling to Paris and London where I met other collectors and dealers.

In London there were Yamanaka and Murakami, in Paris Vignier, le Veel, Aoyama, Javal and Vever. Important auctions were being held both in Paris and London, such as Louis Gonse, Havilland, Odin, Happer, Javal and Isaac.

The garden pavillion at the Bergstraße in Dresden was getting too small for my collections, and I decided to move to Berlin, where I had the chance to rent the „Galerie Erhard“, a painting gallery at the Kurfürstendamm, right in the

middle of the amusement and theatre center of the town, between the Kaiser Wilhelm Gedächtnis-Kirche and Joachimsthaler Straße, near the Zoo station. There were large rooms around a patio, decorated with grey velvet on the walls, ideal for exhibiting. In order to pay for it I sold a great part of my book collection at Graupe's. It was the right moment, just after the inflation. From this auction I raised the funds for the foundation of Tikotin Kunsthandel in Berlin. April 1927 it opened at midnight with an exhibition of Japanese ghosts. The catalogue was written very scholarly by Fritz Rumpf. The exhibition proved immediately a great success. I was able to continue travelling as I had a most reliable assistant, Miss Ilse Scherler.

In this period I became close friends with Fritz Rumpf, one of the best authorities on Japanese prints and folklore. He visited Japan before World War I and was imprisoned in Japan during the war. He was the first one after Seidlitz to write about Japanese prints in a scholarly way. He studied with Emil Orlik and went to Japan at a very early stage. He used to tell throughout the night about Japanese customs, games etc., especially of the common people. He was a real story-teller and often missed his last train to Potsdam. Only after I had known him for some time I learned that he was married and had two children.

He accompanied me as a guide on my first trip to Japan, as he knew all the collectors and dealers of Japanese prints in Japan. It was a very adventurous journey by Transsiberian Express via Warsaw, Moscow, Irkutsk, Seoul and Fusan. At Warsaw we stopped for several hours and we went for a stroll into town. Coming back to the station we saw the train moving away slowly and by running we could just jump into the last carriage.

The journey through Siberia and the Ural was most interesting by the contact one had with the local towns-people at the various stations. There was a lively trade. For a lemon for instance, you could get a fried chicken. At the stations there was always a tank of boiling water available for making tea, washing dishes etc. From what we brought along in cans and from what we exchanged and traded on the way we cooked our meals on the train on a 1 pint spirit primus stove. We had a 2-person compartment. In the price for the return journey, which had to be paid in advance in D-Mark, meals in the dining car were included, but after 24 hours it was already so filthy that most passengers refused to go there. The engine and the wagons were heated with wood. At every station there were new piles of wood at the distances of the wagons.

As boring as the beginning of the journey was on the European side, as interesting it became after Sverdlovsk. People became more friendly and less reserved. The journey in winter in well closed coaches with double windows was much more pleasant than in summer, when heat and dust penetrated even through the smallest hole. During the winter the air was pure and fresh. You could take some exercise at the stations, running with a handkerchief tied around nose and mouth. When the ice was strong enough the rails were laid over the Baikal lake, avoiding the detour along the coast. The Russian railway went as far as Manchuria. The rest of the journey was made by the South Man-

churian Railway, a very modern train with beautiful restaurant and sleeping accomodation. This part was being exploited by the Japanese, mainly for the transport of soy beans to the harbour of Dalny (Dairen). I never passed Vladivostok, but always travelled via Northern and Southern Korea with stops at Seoul and Fusan. From there the nightboat left for Shimonoseki and from there one took the train to Tokyo.

From the experience I made on the this first trip with Rumpf, I could travel more comfortably on my later journeys through Siberia. Arrived in Tokyo, we still saw the remains of the terrible earthquake of 1923. As most houses were built of wood, most of Tokyo was ruined by fire. Though new buildings were arising everywhere, there were still a lot of open spaces. I think that until today Tokyo has not been rebuilt completely. But here and there you can still find a nice quarter with one of those small Japanese gardens.

We stayed at a very primitive hotel, Japanese style, in Kanda-bashi, not far from the booksellers' quarter Kanda-ku. Rumpf introduced me to all the important print dealers: Watanabe at Shimbashi, K. Matsuke (Shobisha), Kanekofusui, Shetaro [sic] Sato in Kyoto and above all Shibui, Ochiai, Mihara and Sakai, Isseido, Kitasawa.

Public transport was carried by buses and cable cars, but we mostly took a riksha or small taxi, which cost 60 zen or sometimes even 50 (1 zen = 1/1000 yen). There was no taximeter inside it, so you could take it as far as you wanted.

Apart from his knowledge of Japanese art, Rumpf also knew all the good restaurants and the various kinds of Japanese food. In his small notebooks he made the most wonderful sketches and drawings of dishes, but also of costumes, hair fashions, childrens' games of all times, etc. I hope those little notebooks didn't get lost, they contained very important as well as amusing information.

Through Rumpf I got in touch with several interesting people together with whom he had been imprisoned, such as Johannes Barth¹⁹ who was an authority on Kabuki theatre and who would later on acted as my agent in Japan. In spite of progressive blindness he published, assisted by his Japanese wife, a book on Kabuki.

Also to this circle belonged Bärwald, Steinmann and the German ambassador in Japan, Wilhelm Solf, who was much interested in Japanese prints. Until his death I stayed in contact with him. From his collection of *egoyomi* (calendar prints) I made an exhibition in Berlin. Later I was able to buy a great part of it.

After my return to Berlin I kept dealing with the art dealers I had got to know. They were my best customers for the good quality prints I bought at auctions in London and Paris. At the same time I was able to buy from them albums with drawings and sketchbooks which had no value at the time. As there were carriers at every station and the weight of the luggage was of no importance I was able to take those heavy albums and sort them out according to artists in

19 Vgl. Johannes BARTH: *Als deutscher Kaufmann in Fernost. Bremen—Tsingtau—Tokyo 1891–1981*. Berlin: E. Schmidt 1983. 206 S.

Europe. It took me long nights to loosen the drawings from the albums. Part of them I could sell to my good friend and customer Lieftink from Haren (Holl.), nowadays the pride of the Rijksmuseum voor Volkenkunde in Leiden. Another part is in the Tikotin Museum of Japanese Art in Haifa, also Pedro Garcia from Vevey owns a beautiful collection of those drawings.

Only now people begin to appreciate the real value of those drawings. I felt a great deal of satisfaction when at an exhibition I made 30 years ago (1934?), the Hokusai drawings were exhibited next to those by van Gogh and Rembrandt, at the Municipal Museum of Amsterdam and the Kunstmuseum in Basel. The various journeys I undertook in the following years meant a further stimulus for the Berlin gallery. The situation became difficult by the sudden devaluation of the Yen and the prohibition to export Japanese currency. I had to spend the money I earned from the selling of prints within the country. I decided to buy handicraft, lacquer, wood, bamboo, ceramics made for the use in Japanese households. These were, contrary to most other export articles from Japan expensive, but of high quality. In order to sell those items I opened a small and very exclusive boutique on Kurfürstendamm, decorated in Japanese style with wooden and paper sliding doors (*shoji*) by a Danish carpenter Nielsen. The management of this little shop was in the hands of a young enthusiastic couple Salz, who themselves took much pleasure in the unexpected success of this enterprise. One of the best selling articles was Japanese toilet paper.

The greatest difficulty were the additional orders. We never received exactly the same quality or pattern as the previous order. Neither could we travel to Japan for every subsequent order. For this reason I decided to liquidate the shop in the winter 1932/33. From the Chamber of Commerce we had an allowance for three months, but within 3 weeks everything was sold out. Even the interior decoration of wood and paper was taken over by my friend and collector Stern, who at first used it in his house in the Rheinland, after his emigration he had it transferred to his house in the States.

In 1911 the director of the Odol mouthwater factory, Linger, organized an exhibition called Hygiene. At this exhibition I had my very first confrontation with Japanese prints. There was a Japanese pavillion which was a model of a Japanese field hospital as used in the Russian-Japanese war which, because of its typical architectural style was of course very interesting for me as an architect. In the pavillion Japanese woodcuts depicting scenes from the war by artists such as Gebbo were hung. At the end of the exhibition these prints, mostly triptychs, were sold for about 0.10 Mark a piece, and I bought a lot of them which I could afford from my pocket money.

My eldest sister Wally had already been married for some time, her marriage was not a very happy one, it was a „shiduch“ made by the parents, and her husband was an unsuccessful divorced man. They had one son Werner and another Günther was following 1913. After Wally died at a very early age in 1928 these two boys came to live with my brother Siegfried and his wife Thea, he was also their guardian. My second sister, Martha also married before the war and moved

to Berlin where she had a big laundry, which also rented linens, with her husband.

Towards the end of the war in 1917 I came home on leave from the front, and my younger brother Ernst who was in charge of granting sick-leaves for wounded soldiers managed to get me declaration that I was unfit to serve any longer, and I was sent to a rest home near Dresden, called the Lahman sanatorium. From my original battery with which I remained during the entire period I was the only one to come safe and sound out of the war.

After the war in about 1919 the inflation set in. Most people did not even realize it, but I found out very early because the items in my collection had become very precious. During my holidays before the war I had worked at the architects' office of the city of Dresden and I received a regular job there after the war, I had been formerly the assistant of the contractor of the vocational school but after the war there was not much work and I had to help with the planning of a new sewerage system in the old part of the city which did not interest me in the least, and I had plenty of free time. The head of the department was the famous architect Professor Pölzig who later worked in Berlin at a much more interesting project to convert a circus into a theatre (nicknamed the Stalactite Cave). My salary was linked to the index and amounted to about 400 Mark monthly. At the time the common workers received their pay daily at 11 o'clock and by noon when the new index was published it was usually not enough anymore to pay for the most essential things. Fortunately basic necessities were subsidised but people had a very hard time to just survive. I was a person who loved the good life and with my monthly salary which was barely enough to repair a pair of shoes I could, of course, not afford any restaurants or wine cellars.

Here I should like to tell from when my love and knowledge of good wines stem. As a student before the war we organized many parties and I was put in charge of the drinks. As such I had to contact wine dealers and, of course, try all kinds of different wines before I placed my large order for such a party. The most important wine cellar where I used to go was in the hands of the wine merchant Tiedemann, and the location was under the Brühlsche Terrasse which was the ancient castle of August the Strong, the old ruler of Saxony. I remember one instance where I had to try out some wines already early in the morning on an almost empty stomach. As I returned home for lunch I had difficulty to walk a straight line along the streets to my house where everybody was waiting for me to come home for lunch. I sneaked past the dining room straight into bed and slept solidly for 24 hours. From this same period dates my disgust for beer, because when I was on an excursion of one of the breweries and had a little too much I remember that instead of feeling good I was very sick and had a terrible hangover.

One of the advantages of working at the City Hall was that I could have comparatively cheap meals at the Council Cave's restaurant. The way down was by 'Paternoster', a kind of continuously running elevator without doors. On the

ground floor of the City Hall was the municipal museum whose director Paul Ferdinand (Pferdchen = little horse) Schmidt who was interested in modern art became my friend. I used to call him, and he would join me in the 'Paternoster' for a good meal and with very good wine downstairs in the cellar. This was the only place where one could still get very good pre-war wine, called Chateau Yquem, 2.50 Mark per bottle. If you drank one bottle with your meal you were allowed to purchase one to take home.

I had collected books and prints for many years (mainly from the antique dealer Alicke), and now I really had a small fortune and was able to sell my old things for much money (often I received gold dollars and paid in bad German Marks). Introduced by two rich Jewish collectors in Karlsbad in Czechoslovakia I got to know a doctor Becher, a physician who had once lived in London and whose collection I gradually bought. Whenever I had some spare money I used to travel to Karlsbad again to acquire some more.

In the big museum of Dresden there was a room of prints where one could ask for a whole folder of prints and sit at a table and look at them at one's leisure. One day I saw someone at a table next to me looking at Japanese prints and then I asked to see them too. The curator of the print department was Woldemar von Seidlitz who liked to see a young man who was so interested in Japanese art and became my friend and teacher. He gave me a print of a head by Utamaro as a present, it was in a bad condition but I still have it in its original frame. He had written books on graphic art of the Renaissance and had been in Paris for research on this subject. There he had become acquainted with the oldest French collections of Japanese prints and had already in 1888 written a book about Japanese prints. He was a very nice man and also very rich and had the idea to found in Dresden a Museum of Asiatic Art, the first in the world. For this museum he had already bought in Paris old Japanese masks, lacquer and prints and had secured for himself the first right of buying prints from the French collectors once the museum would have been built. He convinced rich bankers etc. in Dresden to help with the purchase of the prints but the state of Saxony would have to provide the building. There were already plans for the building made by architect Kreis but the state did not keep its promises and the construction of the museum never materialized but nevertheless he donated his private collection to the city of Dresden.

I was very friendly with the painters of the Brücke group such as Otto Dix who was my very special friend, Kirchner, Pechstein, Otto Müller and Rottluff. They had a little house in a village nearby which had its walls completely covered with their paintings. I used to get a painting from them after I bought them a good meal. At that time I travelled a lot. I bought a roundtrip ticket through Europe which was valid for a year and that was of course a sound investment in inflation times (like the telephone tokens here in Israel today).

Meanwhile my father's business did not go too well. He was not a good businessman and sold too cheaply. One used to say that he exchanged gold for iron. Also he had become very ill, he was a diabetic and at that time there was

no treatment for this disease. But meanwhile my brother Siegfried who had married Thea Herrmann was employed in the firm, and my youngest brother Ernst was sent to a textile school in Apolda which was called Gramont, and he became the manager of that firm which he enlarged into a factory, a wholesale business and a retail shop. My sister Marianne and her husband Siegfried Simon also worked in that firm later under the Hitler regime. Only Thea did not cooperate. The family did not like her, but her husband was blindly in love with her. The business flourished. We had originally had a very traditional household and kept kosher until the war, when it became very difficult especially with my father's special diet. The first names of all the people in my family were taken from the Germanic epos such as the Nibelungen because one must realize that at that time the Jews were very patriotic towards Germany and felt more German than Jewish, a fact which also resulted in that all those Jews volunteered for the front in the German army and all my brothers, there were four of us, served in the army even after my eldest brother Georg was killed at the front.

I have kept a whole package of inflation money, the largest bill of which I think is 1 billion. Almost every small town and factory issued its own money but everything became worthless. The so-called red thousands which were said to be very 'safe' also lost their value.

I have not mentioned before my uncle Moritz Tikotin who lived in Schweiginitz, he was a real genius in business, his wife was called Hulda and they had two sons. They loved our large family and all of us loved to go there on vacation. He really looked into the future when he started to sort out the rags from his 'Alte Sachen' business with the help of old women, who were cheap labour and very happy to earn a little money and thus produced the raw material for hats and later in the war for the uniforms when wool and cotton became very scarce. He owned horses and carriages and he used to take us children for a ride after the horses had been decorated with garlands and green twigs, and we drove to a guesthouse in the countryside for a treat of lemonade and cakes. He was well-known in the town and everyone greeted us when we rode through the streets and the more people admired him the deeper they drew their hats. His workers also loved him a lot. One of his sons, Fritz, worked in the firm and was very capable, he became the father of Barbara who now [...] to buy and sold part of it (mostly ceramics) at an auction in the USA. Another art dealer from that time in Munich was Gutmann. He is older than I am and still alive in New York, and I should also mention Bornheimer and Julius Drei whom I later met in London. I had lots of time and was not in a hurry which gave me the advantage both in selling and in buying.

In the artist quarter Schwabing the first Nazis had their favourite beer pub and there for the first time I saw their dangerous faces and was present at their first processions and during the 'Putsch' which failed.

I also had a room in Berlin at an aunt of Julius Moser near the old railway station (Anhalter Bahnhof) at which I used to arrive from Dresden in the

Hallesche Straße. It was a tiny room, but I did not need more, and the landlady was very kind.

A large art concern, called Altkunst, used to buy pieces of art from Russian refugees and impoverished noble families; it had many departments, the manager of the antiquity department for instance was Cramer from Kassel. I later helped him settle in Holland, and my daughters passed their lunchbreak in elementary school at his house in Javastraat in the Hague. There was a department of graphic art. I did not have enough clients in Germany, and this large concern helped me ship a large amount of goods to the States. There was a large auction of my collection before I ever had been in the USA. I still have the catalogue and am amazed at the prices because for instance a Harunobu print already at that time fetched 10,000 Dollars which was a real fortune in Germany, one could buy an entire street of houses for that kind of money.

My friend Ratton from Paris already visited me in Dresden. He had a Japanese shop in the rue Lafitte. In Paris I also became friends with an old Russian officer Alexander Popov who had emigrated to Paris and had a shop across the presidential palace. I used to stay in the Hotel Félix, rue Molière, and was good friends with the woman who ran the hotel together with a former English officer. I had a room on the street next to the entrance and when the main door was locked at night I could enter my room through the window. At an auction at Gonse I spent my very last franc and had nothing left to pay my hotel bill, but the kind lady granted me credit till my next visit. I had already my return ticket. This was the only time I made debt due to the fact that the prices were so attractive and I was too enthusiastic to control myself.

In Holland I stayed in a small hotel on the Damrak and had dealings with the art dealers Vecht (his son is still alive) and van Meurs and the Association of Friends of Asiatic Art of which Westendorp was chairman. The curator of the department China and Japan of the Museum of Asiatic Art which at the time was housed in the municipal Museum and nowadays is an annex of the National Museum was called Visser. He had very good taste and bought the most precious items from the Japanese widow of Professor Ernst Grosse (Freiburg), I still have some pieces from him too and gave my daughter an exquisite bracelet.

I spent my time before the arrival of Hitler in Munich, Dresden and Berlin with work, studies but also lots of parties and especially at the carnival season. I always needed little sleep so I could stay at parties till the morning hours. My best friends were Trude and Fred Hess who met and got married through me, she studied music and he chemistry. His brother Günter became a professor of Chinese languages and is still alive in the States. I used to go out with Fred's sister Ilse. We had all night parties and used to go on long mountain excursions in the Allgäu with a whole crowd of friends, after the parties we had hot sausages in the street of which the whole area used to smell.

During the inflation I really had more luck than wisdom because 'things' were worth more than money. The French consul happened to live in our street and helped me the first time to get to Paris for the first large auctions of Japa-

nese art collections which had already been started in the 17th and 18th centuries. I was lucky that a lot was being sold at comparatively low prices. The Museum of Ethnography in Berlin exchanged Japanese art from the Fischer collection for lacquerware from Paris. The cultural adviser of the Austrian Embassy in Japan brought an enormous collection home. It was rumoured, amongst others by Alfred Almoni, that the man did not understand at all what he was buying and therefore used to buy the entire contents of shops so that he would be sure it included also some precious pieces. In the early twenties I also travelled to Amsterdam and London. In Munich I had a student's room. I was there in theory for my studies, but mainly for the museum. My room was in the Schwabing artist quarter of Munich and I lived from selling part of my collections. I used to go to the lectures of Heinrich Wölfflin who was a very famous professor of art history. I became friends with the artdealers on the Karolinenplatz, such as Hugo Meyl, who neglected the Japanese art and specialized more in Chinese art, which was of course to my advantage. He was a very old-fashioned man and detested cars which he called machines which were let loose upon humans. Another dealer was Caspari, he specialised in modern books, graphic art and paintings. Another well-known art dealer was Tannhäuser, a Jew who later emigrated to America. A young painter from Kassel studied in Paris. His name was Stadler and he recognised the greatness of Japanese art already very early and once he looked into the shop of a very expensive and famous artdealer who said: „Come in, I'll sell you my best pieces on condition that you promise not to buy anywhere else and I shall grant you credit as long as you want.“ This was a beautiful collection which I managed [...] ²⁰

8. *Herr Professor Dr. Peter Pantzer (Bonn) hat noch zwei von Rumpf unterschriebene Postkarten mitgeteilt, die aus der Zeit der Abreise aus dem Kriegsgefangenenlager stammen (19. bzw. 20.12.1919) und die Aufbruchsstimmung dokumentieren. Der Text ist hier nicht die Hauptsache, und so seien sie hier in Abbildung wiedergegeben.*

20 Die mir vorliegende maschinenschriftliche Fassung bricht hier ab.

9. *Herr Prof. Dr. Peter Olbricht (Bonn) war so freundlich, die Vita aus Rumpfs Dissertation mitzuteilen – die in Berlin zugänglichen Exemplare enthielten diesen Lebenslauf nicht.*

Ich, Fritz Rumpf, preußischer Staatsangehörigkeit, wurde am 5. Januar 1888 als Sohn des Malers Fritz Rumpf zu Charlottenburg geboren. Ich besuchte bis zum Jahre 1904 das Humanistische Gymnasium (Victoria-Gymnasium) zu Potsdam und die Privatunterrichtsanstalt Barck zu Lankwitz. Dann besuchte ich die Königliche Kunstschule in Berlin, die ich 1907 mit der Berechtigung, den Zeichenunterricht an höheren Lehranstalten zu erteilen, verließ. Im Jahre 1907/1908 genügte ich meiner einjährigen Dienstpflicht bei der Marine (Kiautschou) und ging anschließend zum Studium der Japanischen Kunst- und Literaturgeschichte für ein Jahr nach Japan (Tōkyō). 1910/11 arbeitete ich in der Fachklasse des Herrn Professor Emil Orlik an der Unterrichtsanstalt des Königlichen Kunstgewerbemuseums zu Berlin, ging dann bis 1912 zur Fortsetzung meiner Studien in den dortigen Sammlungen nach London und Paris und im Jahre 1913 zum zweiten Male nach Japan. Bei Kriegsausbruch stellte ich mich in Tsingtau und geriet dort 1914 bei Kapitulation der Festung in japanische Kriegsgefangenschaft, aus der ich Anfang 1920 entlassen wurde. Nachdem ich in den ersten Nachkriegsjahren infolge der schlechten finanziellen Verhältnisse eine Hilfsarbeiterstelle beim Magistrat der Stadt Potsdam bekleidet hatte, wandte ich mich seit dem Sommer-Semester 1925 dem Studium der Kunstgeschichte, klassischen Archäologie, Theatergeschichte und vor allem dem Studium der Japanischen Kunst und Literatur zu. Ich studierte alle Semester an der Berliner Universität. Im Jahre 1927 fuhr ich nach Japan, um dort eine Japanische Bibliothek für das Berliner Japaninstitut zusammenzustellen und Einkäufe für die Staatsbibliothek zu tätigen. Für diese Reise erhielt ich von den Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft ein Stipendium in Höhe von 3000 Mark zum Studium der Japanischen Theatergeschichte. Im Jahre 1928 fuhr ich nochmals zu Studienzwecken nach Japan. Neben verschiedenen Artikeln über Japanische Holzschnittmeister, Volksmärchen und Volkslieder in verschiedenen Zeitschriften (*Ostasiatische Zeitschrift, Yamato*) gab ich 1924 ein Buch über Japanische Holzschnittmeister (Verlag de Gruyter) und 1929 eine Geschichte des Japanischen Theaters (Würfel Verlag, Lankwitz) aus meinem Studiengebiet heraus. Die Einführung in das Studium verdanke ich den Herren Professoren Goldschmidt, Noack, Kümmel. Herrn Professor Kümmel fühle ich mich zu ganz besonderem Dank verpflichtet für die Förderung der vorliegenden Arbeit.²¹

21 Tag der Promotion: 7. Dezember 1931

Tag der mündlichen Prüfung: 26. Februar 1931.

Diese Angaben finden sich auf dem speziellen Titelblatt der Dissertationsexemplare.

10. Herr Prof. Olbricht teilt auch einen Brief von Rumpf an den Japanologen F.M. Trautz mit:

Lieber Herr Doktor!

Die Sinologen müssen wieder mal eins auf den Kopf haben. Ich lese da eben im *Berliner Tageblatt* eine kurze Besprechung eines Buches von Herrn Professor Hermann Hülle, erschienen für die Messinglinienfabrik der Firma H. Berthold. Dieser Besprechung nach strotzt das Buch von Fehlern, unabsichtlichen (die daher kommen wenn man Japonica nicht liest) und wohl auch absichtlichen (um die lieben Chinamänner mal wieder als die größten Genies der Menschheit darzustellen). Vergleiche ich Hülles neueste Behauptungen mit vor einiger Zeit erschienenen Auslassungen der Herren Schindler und Erkes, die in gleicher Weise verfahren, so scheint mir hierin doch schon eine Methode zu liegen. Wie Sch. u. E. behauptet auch Hülle, der erste chinesische Druck datiert vom Jahre 764 – (gemeint ist der D[h]aranidruck, der doch nachweislich in Japan entstand und über dessen Entstehung man längst informiert ist, in letzter Zeit wird aber die Art seiner Entstehung scheinbar absichtlich verschwiegen). Nicht erwähnt ist natürlich auch hier der über 30 Jahre ältere – gleichfalls erhaltene – datierte Druck auf Leder mit dem Löwenmuster, der auch in Japan entstand. Daß die noch älteren, nur durch Überlieferung in Büchern bekannt gewordenen japanischen Drucke nicht erwähnt sind, will ich nicht rügen, da uns ja keine Originale erhalten sind. Es geht dann weiter zum Typendruck, den „immer mal wieder“ (wie Professor Unrat sagen würde) der doch sagenhafte Pi-Tscheng im J. 1040 erfunden haben soll, wiederholt wird auch hier die Geschichte von den Lettern aus gebranntem Ton – einer Unmöglichkeit, die eben nur ein Schriftgelehrter oder Kulturhistoriker, der von der Praxis nicht die leiseste Ahnung hat, aushecken kann. Pi-Tscheng soll bis zu 40 Seiten pro Tag gedruckt haben und seine Bücher sollen reißenden Absatz gefunden haben – sonderbar, daß uns von diesen Kostbarkeiten nichts erhalten blieb, da doch Blockbücher der gleichen Zeit erhalten sind. Dann scheint (alles nach der Rezension) Herr Hülle den Leser in dem Glauben zu lassen, daß man von da ab in China nur noch mit Lettern zu drucken pflegte, die Koreaner hätten erst ein Jahrhundert später, mit Benützung der chinesischen Erfindung, Metallettern gefertigt und damit gedruckt – sonderbarerweise sind uns nur aber gerade diese koreanischen Lettern und auch Drucke, außerdem Drucke und Lettern aller späteren koreanischen (und auch der viel jüngeren japanischen) Typen erhalten. Dann scheint Herr Hülle einen eleganten Sprung zu machen (alles wieder nach der Rezension) und auch den Japanern freundlichst zuzugestehen, daß man auch dort im 17. Jahrhundert Bücher gedruckt habe – allerdings nur als Blockdruck. Wenn dies Alles so in H's Buch steht (ich will hoffen, daß es nicht so dort steht), wäre dies ein Zeichen, daß die Herren Sinologen von dem Hunderten japanischen gedruckten Büchern zwischen 764 bis 1590, die erhalten und bekannt sind, entweder nichts wissen wollen oder nichts wissen. Ich nehme das Erstere an. Sollte das Buch wirklich eine derartig krasse Entstellung der wirklichen Tatsachen enthalten,

müßte man dem Verfasser einmal über die O.L.Z. die Meinung sagen.²² Da das Buch anscheinend als Privatdruck der Firma Berthold erschien, wird man es wohl zwecks Besprechung nur leihweise erhalten, ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie sich darum bemühten. Als nächste Besprechung gehen Ihnen demnächst Bachhofer und Diez zu. Kurth und Burchard folgen später. Augenblicklich bin ich – noch für ca. 3–4 Tage – in Leipzig, der friedlichsten Stadt von Europa, denn die Sachsen sind ja ruhige Leute, „nur wänn mer geraidzd wär'n, dann wä'n mer wie die Löw'n“, aber Sie wissen es ja selbst, daß auch ein gereizter Löwe, wenn man ihn fest ansieht, den Schwanz zwischen die Beine kneift und still und bescheiden beiseite geht. Liest man allerdings Berliner und andere Zeitungen, dann stehen einem über die Zustände hier die Haare zu Berge. Ich wollte es wäre in unserem Vaterland überall so ruhig wie hier. Von hier will ich auf ein paar Tage nach Guben fahren und in etwa 14 Tagen hoffe ich Sie in Berlin aufsuchen zu können. Bestellen Sie an Herrn Professor F. W. K. Müller und an Herrn Dr. Lecoq meine besten Grüße.

Mit bestem Gruß auch an Ihre Frau Gemahlin

Ihr F. Rumpf

P.S. Aus Tôkyô habe ich gute Nachricht. Museum und Kais. Bibliothek sollen nicht zerstört sein.

Leipzig 3. XI. 1923

(Professor Olbricht regt übrigens in seinem Begleitschreiben noch an, die Arbeiten Fritz Rumpfs über den japanischen Holzschnitt in einem Band zusammenzufassen und erneut zu veröffentlichen.)

22 Das Buch ist in der *Orientalistischen Literatur-Zeitung* nicht besprochen worden, soweit ich sehe. Es handelt sich um *Über den alten chinesischen Typendruck und seine Entwicklung in den Ländern des Fernen Ostens*. (Berlin:) Berthold 1923. 15 Doppels. (Bertholddruck.2.) Nebent.: *Meng-ch'i pi-t'an*. Über Hülle vgl. H. WALRAVENS: „Der erste bibliothekarische Austausch mit dem Ausland“, in: 2. 1993, 11–59, bes. 40ff.ek zu Berlinbibliothekarische Austausch mit dem Ausland. Ost, in: *Mitteilungen der Staatsbibliothek zu Berlin*. NF 2. 1993, 11–59, bes. 40ff.

- 11.** *Von den größtenteils gedruckten Programmen von Theater- und Konzertaufführungen aus den deutschen Kriegsgefangenenlagern in Japan hat sich im Bundesarchiv eine größere Sammlung gefunden, die aus dem Bestand des Roten Kreuzes kommt. Da es sich um äußerst seltenes Material handelt, zudem die Aktivitäten der Gefangenen dadurch besonders charakterisiert werden, folgt hier eine chronologische Liste dieser Programme. Die Nummern sind die Numerierungen des Bundesarchivs.*
277. 1. Promenaden-Konzert am 13. Juni 1915 ausgeführt von der Lehmann'schen Kapelle.
230. Mittwoch, den 21. Juli 1915. Konzert im Offiziersspeisesaal. Leitung: Frh. v. Hertling. [Mozart, Schubert, Davidoff, Beethoven, Chopin, Laner]
276. Vortragsfolge zu dem am Sonntag, den 1. August 1915 stattfindenden Konzert im Kriegsgefangenenlager Kurume Japan. [Beethoven, Wagner, Zuckermann, Schubert, Blech]
229. Konzert zur Feier des 65. Geburtstages S.M. des Kaisers Franz Josef. 18. August 1915. [Mozart, Kienzl, Wagner, Weber, Strauß]
263. Am Mittwoch, den 25. August 1915. Bunter Abend unter Mitwirkung der Lehmannschen Kapelle im Kriegsgefangenenlager Kurume, Japan. [u. a.] Schwiegeronkel Pechmeier. Schwank in 1 Akt.
262. Theater Abend am Mittwoch, den 1. September 1915. Das Riesenkind. Schwank in 1 Akt von Seesoldat Salewsky. – O diese Weiber. Schwank in 1 Akt von Seesoldat Salewsky.
261. II. Bunter Abend. Gefangenenlager Kurume. Mittwoch, den 8. September 1915.
228. 1. Kammermusikabend. am Montag, den 13. September. Leitung: Dr. Will. [Beethoven, Beriot, Schumann]
260. Kriegsgefangenenlager Kurume. Mittw. d. 18. Sept. 1915. Theater-Abend. [2. Teil:] Die Tuscaroras. Einakter
259. Theater Abend im Kriegsgefangenenlager Kurume, Japan. Mittwoch, den 29. September 1915. Das verhängnisvolle Hochzeitsgeschenk. Aus früherer Spielzeit zusammengestellt v. H. Roth. – Blau. Lustspiel in 1 Aufzug v. M. Bernstein.
258. Vortragsfolge zu dem am Mittwoch den 13. Okt. 1915 stattfindenden Theater-Abend. [2. Teil:] Unter vier Augen. Lustspiel in einem Aufzug von Ludwig Fulda.
227. Konzert am 22. Oktober 1915 im Offiziersspeisesaal. Leitung Frh. v. Hertling. [Wagner, Hertling, Mozart, Beethoven]
226. Liederabend am Montag, den 8. Nov. 1915. Leitung: Frh. v. Hertling. [Wolf, R. Strauß, Schubert, Grieg]
257. Theater des Kriegsgefangenenlagers Kurume. Dezember 1915. Im Forsthaus. Schauspiel in 4 Aufzügen v. R. Sowronnek.

-
225. 2. Kammermusikabend am 3. Dezember 1915 im Offiziersspeisesaal.
Leitung: E. Will.[Mozart, Sarasate, Schumann, Mendelssohn]
18. Weihnachten 1915 – Narashino. Konzert. [Lotti, Schubert, Weber, Rode,
Händel, Mendelssohn-Bartholdy]
275. Konzert am 1. Weihnachtsfeiertag 1915 im Kriegsgefangenenlager Ku-
rume, Japan. [Wagner, Mascagni, Haydn, Strauß]
255. Weihnachten 1915. [Musikprogramm]. Der sechste Sinn. Schwank in
einem Akt von G. v. Moser u. R. Mink.
223. 1. Wagner-Abend. Mittwoch, den 2. Febr. 1916.

-
222. Konzert am Freitag, den 25. Febr. 1916. Leitung: Frh. v. Hertling. [Haydn, Beethoven]
254. Theater des Kriegsgefangenenlagers Kurume. im März 1916. Der Raub der Sabinerinnen. Schwank in 4 Akten von Franz u. P. von Schönthan.
221. Fastnachts-Konzert am Dienstag, den 7. März 1916. Leitung: Dr. Bieber. [Ziehrer, Fall, Linke, Gillet, Gilbert, Gruber, Strauß]
252. Ostersonntag, den 23. April 1916. Theater des Kriegsgefangenenlagers Kurume. Familie Schimek. Schwank in 3 Aufzügen von G. Kadelburg.
274. Am 2. Osterfeiertag! Konzert im Kriegsgefangenenlager Kurume. 1916. [Verdi, Offenbach, Brahms, Schmeling, Waldteufel, Lange, Morena, Weissenborn]
251. Theater des Kriegsgefangenenlagers Kurume. Im Mai 1916. Der Herr Senator. Lustspiel in 3 Aufzügen von Franz v. Schönthan u. G. Kadelburg.
250. Theater des Kriegsgefangenenlagers Kurume. Pfingsten 1916. Alt-Heidelberg. Schauspiel in 5 Akten v. Wilhelm Meyer Förster.
273. Pfingsten 1916. Konzert am 1. Feiertag! [Bizet, Wallace, Grieg, Paderewsky, Linke, Holzmann, Yradier, Lacalle]
272. Konzert am Sonntag, den 28. Juli 1916. [Balfe, Bruch, Thomas, Reisinger, Mozart, Lederer, Strauß, Schulz]
249. Geburtstagsfeier S.M. des Kaisers Franz Joseph im Kriegsgefangenenlager Kurume, Japan. 18. August 1916.
271. Konzert am Vorabend des Geburtstages S.M. Kaiser Franz Josef von Österreich 1916. [Strauß, Schubert, Ziehrer, Haydn, Lehar]
248. Theater des Kriegsgefangenenlagers Kurume. September 1916. Der gut-sitzende Frack. Komödie in 4 Akten von G. Drédy.
247. Theater des Kriegsgefangenenlagers Kurume. Freitag, den 6. Oktober 1916. Flachsmann als Erzieher. Komödie in 3 Aufzügen von Otto Ernst.
20. Festfolge für das am 22. Oktober 1916 stattfindende I. Turnfest. Narashino.
246. Bunter Abend im Kriegsgefangenenlager Kurume, Japan. November 1916
270. Konzert am Sonntag, den 12. Nov. 1916. [Wagner, Grieg, Beethoven, Puccini]
224. Konzert am Freitag, den 12. Dezember 1916 im Offiziersspeisesaal. Leitung: Frh. v. Hertling. [Vogt, Hertling]
245. Weihnachtsfeier im Kriegsgefangenenlager Kurume, Japan. Konzert u. Theater am Montag den 25. Dezember 1916. [Suppé, Strauß, Siede, Samuelis] Unterm Weihnachtsbaum. Charakterbild in 1 Aufzug v. J.H. Biers.

218. Orchester-Konzert am 30. Dezember 1916. Leitung: Dr. Vogt. [Beethoven, Huban, Schumann, Goltermann, Grieg, Vogt, Mendelssohn-Bartholdy]
206. Orchester-Vorträge am Freitag, den 26. Januar 1917 zur Feier des Geburtstages S.M. Kaiser Wilhelm II.
217. Orchester-Vorträge am 26. Januar 1917. Zur Feier des 58. Geburtstages S.M. Kaiser Wilhelm II. Leitung: Dr. Vogt. [Wagner, Mozart, Mendelssohn-Bartholdy, Beethoven, Grieg]
244. Aufführung am Vorabend des Geburtstages S.M. des Deutschen Kaisers. 26. Januar 1917. Der zerbrochene Krug. Ein Lustspiel von H. v. Kleist.
286. Theaterzettel für die 21. Vorstellung. Osaka, den 28. Januar 1917.
216. Orchester Konzert am 4. März 1917 im Offiziersspeisesaal. Beethoven-Abend. Leitung: Dr. Vogt. [Symphonie Nr. 5, Klavierkonzert Nr 5]
215. Orchester Konzert im Offiziersspeisesaal. Donnerstag, den 22. März 1917. Leitung: Dr. Vogt. [Hertling, Vogt]
242. Theater des Kriegsgefangenenlagers Kurume. Sonnabend den 24. März 1917. Die Lore aus dem Einakterzyklus *Die Befreiten* von Otto Erich Hartleben. – Eine Braut aus Verlegenheit. Schwank in 1 Akt von Karl Krieg.
241. Theater des Kriegsgefangenenlagers Kurume. April 1917. Erster Klasse. Bauernschwank in 1 Akt v. Ludwig Thoma. Fridolin das Wunderkind. Ein lustiger Akt von Hans Sturm.
214. Karfreitagskonzert am 6. April 1917. Leitung: Dr. Vogt. Musikstücke aus dem Weihefestspiel „Parsifal“ von Richard Wagner.
269. Konzert am 1. Osterfeiertag den 8. April 1917. [Donath, Schubert, Wagner, Glaßmann, Vollstedt, Nehl, Blankenburg]
268. Vortragsfolge zu dem am 28. April stattfindenden Konzert 50. [Verdi, Kéler Béla, Grieg, Strauß, Becker, Bigge, Siede, Schreiner, Blankenburg]
213. Orchester-Vorträge am 4. Mai 1917. Leitung: Dr. Vogt. [Beethoven, Händel, Mozart, Haydn]
21. Fest-Folge für das Schau-Turnen am Pfingstmontag den 28. Mai 1917 [...] im Kriegsgefangenen-Lager Oita, Japan [...] Abends Vorstellung: „Die Mitschuldigen“ von Goethe
212. Orchester-Konzert an Mittwoch, den 13. Juni 1917 im Offiziersspeisesaal. Leitung: Dr. Vogt. [Schumann, Grieg, Haydn, Volkmann, Weber]
191. 3. Konzert. Orchester Schulz. Sonntag, den 17. Juni 1917. Bando. [Wirz, Paradis, Heiser, Fall]
239. Theater des Kriegsgefangenenlagers Kurume. Freitag, den 29. Juni 1917. Im weißen Rößl. Lustspiel in 3 Aufzügen v. Blumenthal und Gustav Kadelburg.
190. Tokushimaer Orchester. 6. Konzert, Bando, den 1. Juli 1917. [Schleth, Mascagni, Kegel, Fall, Weißer]

-
188. 3. Konzert in Bando unter Leitung des Herrn Paul Engel am Sonntag, 8. Juli 17. [Suppé, Waldteufel, Mozart, Strauß, Moszkowski]
15. Dienstag, 10. Juli 1917. Die Räuber. Ein Schauspiel von Friedrich Schiller. Musik, Leitung Herr Paul Engel.
238. Theater des Kriegsgefangenenlagers Kurume. Freitag, den 13. Juli 1917. Als ich wiederkam. Schwank in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg.
284. Theater-Zettel. Sonntag, den 29. Juli 1917 [...] Die relegierten Studenten. In 4 Aufzügen von Bendix. Aufsichtsrat: Rumpf.
211. Orchester Konzert. Richard Wagner Abend am Dienstag den 7. August 1917. Szenen aus „Der Ring des Nibelungen“. Leitung: Dr. Vogt.
186. Bunter Abend. 12. August 1917.
237. Festaufführung am Geburtstag S.M. des Kaisers von Österreich. 17. August 1917. [Lieder zur Laute; Mendelssohn; Lottchens Geburtstag. Lustspiel in einem Akt v. Ludwig Thoma]
185. Bando, den 25./26. August 1917. Ludwig Anzengruber. Der G'wissenswurm.
183. Konzert zur dreijährigen Wiederkehr des Sieges bei Tannenberg. Bando, den 28. Aug. 1917.
236. Theater des Kriegsgefangenenlagers Kurume. September 1917. Auf Strafurlaub. Lustspiel in 3 Aufzügen von G. v. Moser und Th. v. Throtha.
283. Spielfolge am Sonntag den 2. Sept. 1917 [...] Das Pulverfass. Schwank in 1 Akt v. Kadelburg [...] Die Naturheilmethode. Schwank in 1 Akt von Laufs.
288. Turnfest zu Aonogahara in Japan am 16. September 1917. [hs.]
181. 4. Konzert in Bando unter Leitung des Herrn Paul Engel am Sonntag, 30. September 1917 [Mendelssohn-Bartholdy, Beethoven, Beriot, Scharwenka, Thiessen, Weber]
196. Sport-Woche Kurume. Oktober 1917.
235. Theater des Kriegsgefangenenlagers Kurume. Oktober 1917. Minna von Barnhelm. Lustspiel in 3 Aufzügen v. Lessing.
14. Tokushimaer Orchester. 11. Konzert.[Zeller, Auber, Friedemann, Komzák, Meyerbeer, Teike]
267. Konzert der verstärkten Lagerkapelle. Sonntag, den 14. Okt. 1917. [Wagner, Tschaikowsky, Mascagni, d'Albert]
13. Dienstag, 16. Oktober 1917, Mittwoch, 17. Oktober 1917, Freitag, 19. Oktober 1917, Sonnabend, 20. Oktober 1917. Die Journalisten. Lustspiel in vier Akten von Gustav Freytag.
178. Konzert am 21. Oktober 1917, aus Anlaß der Anwesenheit von Herrn und Frau Ramseger, Kobe. Leitung: Herr Paul Engel. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. [Ramseger, Weber, Beethoven]

210. Orchester Konzert am Mittwoch, den 24. Oktober 1917 im Offiziersspeisesaal. Leitung: Dr. Vogt. [Beethoven, Jensen]
19. Konzertmeister Millies, Hob. Mt. der Seew., und Dr. phil Ueberschaar, Kriegsfreiwilliger, laden hiermit die gesamte deutsche Besatzung des Lagers Narashino zu einer am Mittwoch, den 31. Okt. 1917 [...] stattfindenden Abendfeier ein: zu festlicher Erinnerung an die Entwicklung des deutschen Volkes seit der Reformation, seinen Eintritt in die vor 400 Jahren begonnene Neuzeit. [Bach, Luther, Händel, Haydn, Mozart, Beethoven sowie Vortrag]
282. Programm für leichtathletische Spiele am 4. Nov. 1917.
11. [Bando] Dienstag, 6. Nov. 1917, Donnerstag, 8. Nov. 1917, Freitag, 11. Nov. 1917. Minna von Barnhelm oder Das Soldatenglück.
22. Zum Geburtstage Schillers. Das Lied von der Glocke für Soli, Chor und Orchester von Romberg vertont. Sonntag, 11. November 1917 [...] Veranstaltet vom Lagerchor unter frdl. Mitwirkung von Mitgliedern des Tokushima-Orchesters.
234. Theater des Kriegsgefangenenlagers Kurume. 23. November 1917. Telephoneheimnisse. Schwank in 3 Akten von Herrmann Hausleiter und Max Reimann.
294. Freitag, 23. November 1917. 12. Konzert Tokushimaer Orchester. [Weber, Saint-Saens, Strauß, Puccini, Ertl]
209. Orchester-Konzert am Freitag, den 30. Nov. 1917. Leitung: Dr. Vogt. [Schubert, Mozart]
6. Kammermusik. Erster Abend. Bando, Japan. 2. Dezember 1917 in Baracke 1. [Haydn, Beethoven, Mozart] [Mit Einführung gez.: R.M.]
266. 75. Konzert am Sonntag, den 2. Dez. 1917.
176. Erstes Sinfonie Konzert am 9.12.1917, unter Leitung des Herrn Paul Engel, zum Besten der Krankenkasse. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. [Reinecke, Beethoven, Schubert, Liszt]
24. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan, Mitte Dezember 1917. Pension Schöllner. Posse in 3 Aufzügen nach einer Idee von W. Jacoby von Carl Laufs.
208. 3. Kammermusikabend am Donnerstag, den 20. Dezember 1917. Leitung: Dr. Will. [Beethoven, Dvořak]
233. Weihnachtsfeier im Kriegsgefangenenlager Kurume, Japan 1917.
16. Weihnachts Konzert des Tokushima Orchesters. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan 1917. [Södermann, Reinecke, Volkmann, Seidel, Hansen]
25. II. Kammermusikabend. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. 30. Dezember 1917. [Mendelssohn-Bartholdy]
201. Theater und Konzert. Programme des Sinfonie Orchesters. Bestand am 1. Januar 1918. 10 erste, 9 zweite Violinen, 4 Bratschen, 3 Celli, Kontrabaß, Flöte, Klarinette, Klavier und Harmonium.

27. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. Januar 1918. Sherlock Holmes. Detektivkomödie in vier Aufzügen nach Motiven von Conan Doyle, von Ferdinand Bonn.
174. 7. Konzert in Bando unter Leitung des Herrn Paul Engel. 6.1.1918. [Auber, Waldteufel, Maillart, Paderewski, Vieuxtemps]
207. Orchester-Konzert am Sonntag, d. 6. Jan. 1918 im Offiziersspeisesaal. Richard Wagner Abend. Leiter des Orch. Zeiss. Tannhäuser
169. 14. Konzert. Operetten-Abend. Bando, den 20. Jan. 1918. [Zeller, Strauß, Suppé, Urbach, Fall]
232. Fest-Aufführung am Vorabend des Geburtstages S.M. des deutschen Kaisers. 26. Januar 1918. Meister Andrea. Lustspiel in 2 Aufzügen von Eman. Geibel.
167. „Der Militärmarsch“. 15. Konzert des Tokuschimaer Orchesters. Am Geburtstage S.M. des Kaisers. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. 27. Januar 1918.
292. Kaiser-Geburtstags-Feier des ehemaligen Lagers Tokushima 27.1.18. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan.
28. Die Rabensteinerin. Schauspiel v. Ernst v. Wildenbruch. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. Febr. 1918
165. Beethoven-Abend. 3. Kammermusikabend. Am 3. Februar 1918. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan.
205. Orchester Konzert am 15. Februar 1918 [...] im Offiziersspeisesaal. Leitung: Dr. Vogt. [Bach, Beethoven, Wagner]
163. 8. Konzert in Bando unter Leitung des Herrn Paul Engel. Sonntag, 17. Februar 1918 [Lortzing, Grieg, Humperdinck] Kriegsgefangenenlager Bando, Japan.

„Kriegsgefangenenlager Oita, Febr. 1918

Anfrage betr. Theater- oder Musikaufführungen pp. im hiesigen Lager

1. Zeitungen

Zeitungen pp. wurden bisher im hiesigen Lager nicht herausgegeben. Die neuesten Tagesereignisse werden täglich zweimal, als Übersetzungen aus japanischen u. engl. Tagesblättern, in Form von handschriftl. oder maschinen geschriebenen Anschlägen, bekannt gegeben.

2. Theateraufführungen

- (A) Am 26.I.1917 Kasperl-Theateraufführung, veranstaltet von Untffz. und Mannschaften des Lagers mit selbstgefertigten Puppen. Zur Aufführung gelangte: „Kasperl in der Türkei“ von F. v. Pocci sowie „Kasperl unter den Räubern“ als selbstverfaßtes Stück.

- (B) Am 30.III.1917 Kasperl-Theateraufführung. Zur Aufführung gelangten „Kasperl als Feldgrauer“, „Kasperl als Arzt“, beides selbstverfaßte Stücke.
- (C) Am 28.V.1917 Theater-Aufführung, veranstaltet von Untffz. u. Mannschaften des Lagers. Zur Aufführung gelangte: „Die Mitschuldigen“ von Goethe. Dekorationen und Kostüme im Lager selbst verfertigt.
- (D) Am 29.VII. 1917 Theater-Aufführung: Zur Aufführung gelangte „Die relegierten Studenten“ von B. Bendix.
- (E) Am 2.IX.1917 Theater-Aufführung: Zur Aufführung gelangten „Das Pulverfass“ von Kadelburg u. „Die Naturheilmethode“ von Laufs. Zu allen Theater-Aufführungen waren die Offiziere der Garnison und die Vertreter der Stadtbehörde geladen.

3. Musikveranstaltungen

Weihnachten 1917. Kirchenkonzert in der Kirche der Methodisten Gemeinde zu Oita, unter Mitwirkung von Offizieren und Mannschaften des Lagers (4 Offiz. und 8 Untffz. u. Mannsch.) Instrumente: Piano und Violinen.

27.I.1918 Konzert im Lager unter Mitwirkung von Untffz. und Mannschaften (Piano & Violinen)

An Musik-Instrumenten sind vorhanden:

1 Piano (gegen monatl. Zahlung der Miete durch den Unterstützungsfond geliefert.) 8 Violinen, Mandolinen, 2 Gitarren, 1 Bratsche, 1 Zither, 3 Trommeln, 5 Querpfeifen. Für Üben und Spielen ist die Zeit täglich auf 4h–8h nachm. an Sonn- und Feiertagen für den ganzen Tag festgesetzt. Trommler und Pfeifer gehen bei Ausflügen als Marschmusik mit.

Im Offizierslager sind an Instrumenten vorhanden: 1 Piano, 5 Violinen, 1 Gitarre.

4. Sportliche Veranstaltungen.

Am 27. u. 28.V.1917 Wett- und Schauturnen unter Mitwirkung von Untffz. und Mannschaften des Lagers.

An Turngeräten sind vorhanden: 2 Recks, 2 Barren, 1 Sprungpferd, 1 Sprungkasten, Geräte für Hoch- und Weitsprung. Sowie Hanteln und 1 Paar Boxhandschuhe.

Im Offizierslager und Mannschaftslager ist je ein Tennisplatz angelegt.

Fußballspiel seit Februar 1918 jeden Sonntag, früher zuweilen im Anschluß an Ausflügen nach geeigneten Plätzen.“ R 67/531

159. 16. Konzert des Tokuschimaer Orchesters. 24. Februar 1918. I. Symphonie-Konzert. Beethoven-Abend. [4. Sinfonie, Leonore No.3 Overture]

30. Führer durch die Ausstellung für Bildkunst und Handfertigkeit. Kriegsgefangenenlager Bando 1918. 8.–18. März im Kokaido in Bando. 54 S. 8°
204. Orchester-Konzert im Offiziersspeisesaal. Sonntag, den 10. März 1918. Leitung: Dr. Vogt. [Bach, Mendelssohn-Bartholdy, Spohr, Beethoven]
61. Ausstellung für Bildkunst und Handfertigkeit. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. März 1918. Ehrenurkunde
157. Bunter Abend! Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. März 1918.
203. 4. Kammermusikabend am Sonnabend, den 23. März 1918. [Mozart, Mendelssohn-Bartholdy]
155. Heinrich von Kleist. Der zerbrochene Krug. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. 4.–6. April 1918.
153. 5. Kammermusikabend. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. Sonntag, 14. Apr. 1918. [Beethoven]
56. Zweites Sinfonie-Konzert des Engel-Orchesters am 28 & 29. April 1918. Haydn. Beethoven. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan.
151. Wallensteins Lager. Friedrich von Schiller. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. Mai 1918.
149. 6. Kammermusikabend. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. Sonntag, 12. Mai 1918. [Grieg, Raff, Gade, Spohr]
147. 9. Konzert des Engel Orchesters. 20. Mai 1918. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. [Engel, Suppé, Strauß, Linke, Verdi]
144. Beethovens Neunte Symphonie. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. (II. Symphonie Konzert des Tokushimaer Orchesters unter freundl. Mitwirkung eines 80 Mann starken Chores. Dirigent: Ober-Hoboisten-Maat Hansen. 1. Juni 1918)
Pfungsten 1918. Konzert der Lagerkapelle: Ouvertüre zur Oper „Oberon“ (Weber) „L'Arlésienne“ Suite (Bizet) „Totentanz“ (Saint-Saens) Ägyptische Ballettmusik (Luigini) Leitung: O. Lehmann. R 67/1414
17.6.1918 [hs.] Aonogahara. Musik-Vorträge zur Feier des Geburtstages S.M. Kais. u. Kön. Karl I. 17 Nummern, darunter König-Karl Marsch (Unrath), Wein, Weib u. Gesang (J. Strauß) und Ungar. Tanz (Brahms). R 67/1414
142. Der Widerspenstigen Zähmung. Lustspiel in 5 Aufzügen von William Shakespeare. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. 22.–25. Juni 1918
140. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. 10. Konzert des Engel-Orchesters. Sonntag, 7. Juli 1918. [Morena, Auber, Brahms, Mahnfred, Blankenburg]
38. 19. Konzert des Tokushimaer Orchesters. 21. Juli 1918. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. [Meyerbeer, Wagner, Mascagni, Fall, Léhar]
137. 20. Konzert des Tokushimaer Orchesters. Sonntag, 28. Juli 1918. [Auber, Verdi, Pressel, Jessel]

-
290. Konzert des Engel-Orchesters. Dirigent: Paul Engel. Tokushima August 1918. [Blankenburg, Kéler Béla, Sarasate, Yohimoto, Verdi, Haydn]
135. 1. Konzert des Blasorchesters vom III. S.B. Leiter: Trompeter-Untffz. A. Schulz. Sonntag, 4. August 1918. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. [Fusceck, Kiesler, Donizetti, Gilbert, Gustav von Schweden, Fetrás]
133. Konzert des Blasorchesters vom III. S.B. in Tokuschima. Sonntag, 10. August 18. [Teike, Kiesler, Donizetti, Gustav von Schweden, Tetrás] 17.8.1918 [hs.] Aonogahara. Kaiserquartett von Jos. Haydn. [zur Kaisergeburtstagsfeier] R 67/1414
131. 21. Konzert des Tokushimaer Orchesters. Sonntag, 18.8.18. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. [Södermann, Rossini, Heiser, Puccini, Morena]
128. Konzert zur vierjährigen Wiederkehr des Sieges bei Tannenberg. Tokushimaer Orchester; unter Mitwirkung des Männerchors Moltrecht und der Spielmannskapelle. 28. August 1918. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan.
115. 11. Konzert des Engel Orchesters. Sonntag 1. September 1918. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. [Blankenburg, Kéler Béla, Gung'l, Verdi, Schmelling]
58. 23. Konzert der Kapelle der M.A.K. Blasmusik. Sonntag, den 15. September 1918. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan.
24. 24. Konzert des Orchesters der M.A.K. Sonntag, 29. Septbr. 1918. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. [Blon, Balfe, Strauß, Czibulka, Weißer]
59. Alt-Heidelberg. Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Meyer-Förster. Oktober 1918. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan
122. 20. Oktober 1918. Liederabend des Sängorchors Moltrecht, unter frdl. Mitwirkung des Streichorchesters Engel (Wiener Besetzung). Kriegsgefangenenlager Bando, Japan [Suppé, Häser, Bayer, Gelbke, Möhring, Bizet, Krannig, Rode]
121. 25. Konzert der Kapelle der M.A.K. (Streichmusik). Sonntag, den 17. November 1918. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan [Weber, Delibes, Liszt, Wagner]
119. Vortrags Abend. Sonntag 29. Decemb. 1918. Lieder zu Klavier. Laute. Recitationen. Sonate für Violine und Klavier. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan [Violine: P. Engel, Klavier: A. Wunderlich]
118. Die beiden Seehunde. Lustspiel in drei Aufzügen von Carl Rössler. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. Januar 1919
117. Solistenkonzert des Engel-Orchesters. 19. Januar 1919 Dirigent: V. Wachtm. d.L. Werner. Solist: Seesoldat Engel (Violine) [Mendelssohn-Bartholy, Vieuxtemps, Bruch]

115. Wiener Besetzung. 1. Konzert. Leitung: Paul Engel. 8. und 9. Februar 1919. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan [Weber, Strauß, Paradis, Leoncavallo, Liszt]
113. Egmont. Ein Trauerspiel von Goethe. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. 17. bis 22. Februar 1919
111. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. Beethoven. 22.-13. Februar 1919, 3. Sinfonie Konzert des Engel-Orchesters [1. und 5. Sinfonie]
109. Lieder-Vortrag des Lagerchors. Leiter: P. Janssen. Sonntag, 2. März 1919. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. [Schmölzer, Löwe, Wolf, Mendelssohn-Bartholdy, Schumann, Thomas, Abt, Bohm, Werner, Glück, Zöllner]
 3. Konzert des Engel-Orchesters (Kriegsgefangenenlager Bando) in Tokushima. März 1919. Wa-Yô Dai Onraku-kai. Taishô III.8. [japanischsprachig]
62. Im Weißen Rößl. Lustspiel in 3 Aufzügen von Oscar Blumenthal & Gustav Kadelburg. Mitte März 1919. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan
108. 14. Engel Orchester Konzert. Sonntag, 16. März 1919. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan [Engel, Braga, Levy, Ochs, Ramseger, Ponchielli]
107. Promenaden Musik zur Einweihung des neu angelegten Bandoer Stadtparks. Kapelle der M.A.K. (Blasmusik). Sonntag, 23. März 1919. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan [Teike]
 4. Kammermusik Abend. Mittwoch, 26. März 1919. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. Beethoven. Schubert. Brahms
63. Sportlicher Unterhaltungsabend. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. 29. und 30. März 1919. Musik der Wiener Besetzung.
30. März 1919. Wohltätigkeits Konzert der Lagerkapelle Aonogahara zugunsten unserer notleidenden Kameraden in Ost-Sibirien. Raymond Overture (Thomas). Reverie (Vieuxtemps). Solvejg's Lied (Grieg). Norma Overture (Bellini). Pilger-Chor (Wagner). Militär-Marsch No. 1 (Schubert). Leitung: Fr. Steglich R 67/1414
65. Wagner Abend. 29. Konzert der Kapelle der M.A.K. Streichmusik, am Ostersonntag 1919. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan
220. Orchester-Konzert am Sonntag, den 9. April 1919. Leitung: Frh. v. Hertling. [Weber, Rubinstein, Mendelssohn, Schumann, Schubert, Grieg]
105. 13. April 1919. Lieder Abend des Sängerkhors Moltrecht unter frdl. Mitwirkung der „Wiener Besetzung“. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan [Lortzing, Peschke, Lincke, Höhne, Ed. Wagner, Koelling, Mendelssohn, Pauli, W. Schulz]
103. Wettgehen am 15. April 1919. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan
102. Konzert des Blas-Orchesters vom III. S.B. Leiter: Trompeter Untffz. A. Schulz. Sonntag, 20. April 1919. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan [Fétras, Suppé, Zeller, Kiesler, Fuchs, Eckert, Fall]

101. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. 2. Konzert der Wiener Besetzung. Leitung Herr Paul Engel. Sonntag, den 4. Mai 1919 [Zimmermann, Offenbach, Waldteufel, Mascagni, Verdi, Strauß, Gounod, Kral]
100. 30. Konzert der Kapelle der M.A.K. (Streichmusik) Sonntag, 11. Mai 1919 [Ailbout, Rossini, Em. Bach, Jessel, Bizet, Södermann, Flotow, Gung'l, Verdi]
11.5.1919 [Musikprogramm] Musikstücke und Rezitationen (Mörrike, Hebbel, A. Holz, Liliencron, Wolf, Freiligrath, Geibel, Münchhausen, Henry F. Urban) R 67/1414
98. 15. Konzert des Engel-Orchesters. Dirigent: Vw. d.L. Werner. Solist: Seesoldat P. Engel. 18. & 19. Mai 1919. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan [Beethoven, Scharwenka, Wieniawski, Saint-Saens]
67. Puppenspiele Bando. Das Puppenspiel vom Doktor Faust. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. Mai 1919
110. 31. Konzert der Kapelle der M.A.K. (Streichmusik) unter freundl. Mitwirkung des Sängerkhore Moltrecht. Pfingsten 1919. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. [Fucik, Wagner, Dvorak, Donizetti, Komzak, Strauß, Peters, Siede, Fall]
69. Die Stützen der Gesellschaft. Schauspiel in vier Akten von Henrik Ibsen. Juni 1919. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan.
70. Jubiläumskonzert zur Erinnerung an das vierjährige Bestehen des Engel Orchesters. Sonntag den 6. Juli 1919. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. [Latann, Thomas, Ciardi, Strauß, Wagner, Blankenburg]
99. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. Konzert des Blasorchesters vom III. S.B. Leiter Trompeter Untfz. A. Schulz. Sonntag, 13. Juli 1919 [Blankenburg, Adam, Hoch, Fetrás, Ziehrer]
73. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. Bunter Abend unter frdl. Mitwirkung der Wiener-Besetzung. Ende Juli 1919
97. Kapelle der M.A.K. Letztes Konzert unter Leitung von Obermaat Hansen. Montag, 25. August 1919. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan [Teike, Wagner, Verdi, Strauß, Piefke]
96. 17. Konzert des Engel-Orchesters. Sonntag, 31. August, 1919. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan [Blankenburg, Auber, Strauß, Hoch, Mozart]
95. 33. Konzert der Kapelle der M.A.K. (Streichmusik) unter Leitung von V. Wechtm. d.L. Werner. Sonntag, 21. September 1919 Kriegsgefangenenlager Bando, Japan [Wagner, Rubinstein, Delibes, Bizet, Teike]
93. Wohltätigkeits-Konzert zu Gunsten der deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen in Nikolsk-Ussurisk, am Sonntag den 23. Septbr. 1919. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan [Bruch, Grieg, Chopin, Beethoven]
94. 34. Konzert der M.A.K. Symphoniekonzert unter Leitung von Oblt. z.S. Galster. Sonntag, 28.9.1919. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan [Haydn, Liszt]

75. 2. Beethoven-Abend des „Engel-Orchesters“. 6. Sinfonie, Pastorale [...] Konzert für Violine D dur Op. 61 [...] Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. 19. & 20. Oktober 1919
76. Donnerstag, 23. Oktbr 1919; Freitag, 24. Oktbr 1919; Sonnabend, 25. Oktbr 1919. Wohltätigkeitsvorstellung zu Gunsten unsrer notleidenden Kameraden in Ost-Sibirien. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan [Verdi, Popper, Rübner, R. Strauß, Elgar; Lottchens Geburtstag. Lustspiel von Ludwig Thoma]
78. 35. Konzert der Kapelle der M.A.K. Operetten-Abend. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. 26. Oktober 1919 [Strauß, Offenbach, Fall, Kálmán, Linke]
79. Liederabend. Sonntag, 2. November 1919. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan [Reiser, Brahms, Löwe, Mendelssohn-Bartholdy, Abt. Schumann, Mozart, Kirchl, Kinkel, Kücken]
92. Konzert der vereinigten M.A.K- und Engel-Orchester. Leitung: Vizewachtm. d.L. Werner. Montag, 10. Novbr. 1919. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan [Berlioz, Wagner, Liszt]
90. 2. Konzert der vereinigten Orchester „Engel“ und „M.A.K“. Leitung: Seesoldat Paul Engel. Montag, 1. Dezbr. 1919 [Berlioz, Beethoven, Liszt]
80. M.A.K. Abschiedskonzert der Kapelle der M.A.K. (Streichmusik). Sonntag den 7. Dezember 1919. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan [Weber, Strauß, Heiser, Jessel, Gilbert, Komzak, Teike]
89. M.A.K. Abschiedskonzert der Kapelle der MAK (Streichmusik) Leitung: Vizewachtm. d.L. Werner. Sonntag, den 7. Dezember 1919 [Weber, Strauß, Heiser, Jessel, Gilbert, Komzak, Teike]
81. Wettgehen. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan. 10.12.19.
82. I. Konzert der Bordkapelle (Streichmusik) an Bord der „Hofuku Maru“. Sonntag, den 15. Januar 1920 [...], Montag, den 26. Januar 1920. [Teike, Strauß, Mills, Komzak, Zeller]
83. 27. Konzert der Kapelle der M.A.K (Streichmusik) zu Gunsten der notleidenden deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen in Wladivostok. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan [Eilenberg, Bellini, Saint-Saens, Meyerbeer, Fall, Jessel]
85. 22 Jahre Seefahrt. (Vortrag von) F. Braun. Kriegsgefangenenlager Bando, Japan
87. Konzert des Engel-Orchesters unter Leitung des Herrn W. Werner zu Ehren des Geburtstages unseres Dirigenten Paul Engel. [Berlioz, Auber, Fétras, Ochs, Engel]
127. Auf der Wacht. Edmund Kuntze; Gott, Kaiser, Vaterland. Hülsen-Haeseler; Der Rekrut (August Becker); Das deutsche Lied (W. Weissmann) [Texte]

171. Gesangs-Aufführung. Leitung W. Werner. [Södermann, Silcher, Hermes, Wengert, Händel, Jürgens, Filke, Schumann] Die Musikstücke werden vom Tokushima-Orchester gespielt.
180. Ehren-Urkunde III. S.B. M.A.K.
219. Orchester-Konzert. Der Freischütz.
231. Theater des Kriegsgefangenenlagers Kurume, Japan. Leiter: Ofz. d. R.K. Hallier
240. Theater des Kriegsgefangenenlagers Kurume. Sein Alibi. Schwank in 3 Aufzügen von Wilhelm Wolters.
243. Theater des Kriegsgefangenenlagers Kurume. Herz Dame. Lustspiel in 1 Aufzug von Max Bernstein – Die Hochzeitsreise. Lustspiel in 2 Aufzügen v. Roderich Benedix.
253. Theater Abend im Kriegsgefangenenlager Kurume, Japan. Hans Huckebein. Schwank in 3 Akten v. Blumenthal und Kadelburg.
256. Vortragsfolge zu dem im Januar stattfindenden Theater Abend. An die Luft gesetzt. Posse in einem Akt von Hugo Müller. – Dr. Kranich's Sprechstunde. Schwank in 1 Akt von Adolf Reich.
265. Auszug aus den Konzertprogrammen der Lagerkapelle des Kriegsgefangenenlagers in Kurume, Japan. Leitung: Otto Lehmann, Hoboist, Seesoldat III. S.B. 280. Pflichtübung. Ninoshima [Schreibmaschinendurchschlag].

12. *Am Lagerfeuer der Helden von Tsingtau*

In den Kellergewölben der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek schlummern – neben so manchen anderen noch ungehobenen literarischen und bibliophilen Schätzen – drei grüne Leinenbände, die in der deutschen Zeitschriften- und in der Weltkriegs-Literatur einen einzigartigen Platz einnehmen. Einzigartig wegen ihrer Form, ihres Inhalts, ihres Schicksals.

In geschnitzten Buchstaben steht auf dem Umschlag und Titelblatt der Name *Lagerfeuer*. Der Untertitel gibt nähere Auskunft: *Wöchentliche Blätter für die deutschen Kriegsgefangenen in Matsuyama*. Und auf der Innenseite lesen wir weiter: «Neudruck, herausgegeben im Kriegsgefangenenlager Bando, Japan, Januar 1919.» Schlagen wir auf, blättern wir um. In wundervoller Buchstabenarchitektur sehen wir da die Seiten sich in handschriftlicher Fraktur auf Stein aneinanderreihen. Es ist der Steindruck, in dem sich das Leben der kriegsgefangenen Helden von Tsingtau spiegelt. 415 Offiziere und Mannschaften waren sie, die nach dem Fall von Tsingtau am 7. November 1914 in das Gefangenenlager von Matsuyama auf der Halbinsel [sic!] Shikoku gebracht worden sind. Neben dem aktiven Militär in Kuatschau die deutschen Kaufleute, Lehrer, Beamte und sonstige Reservisten in Ostasien, unter ihnen 29 Hamburger. Auf Matsuyama wurden sie in drei «Gefangenenheime» geteilt: in die fünf buddhistischen Tempel von Yamagoe vor der Stadt, in das 25 Minuten davon entfernte Tempellager Dairinji und in das weitere zehn Minuten entfernte Stadthauslager.

Die ganze Bitternis der Gefangenschaft haben die Deutschen in diesen drei Lagern fühlen müssen; und tief haben sie den schneidenden Gegensatz dieses Gefangenenlebens zu ihrem früheren Leben in Ostasien empfunden. Zermürbung aber sollte sie nicht bezwingen, im Gegenteil: es galt ihnen, die scheinbar verlorene Zeit zu nutzen, damit die Freiheit und der Friede sie gerüstet finde. Und so ist aus der Sehnsucht nach geistiger Anregung und aus dem Wunsch nach einer geistigen Verbindung der drei «Heime» im Januar 1916 die Zeitschrift *Das Lagerfeuer* entstanden. Als ein Werkzeug, mittels dessen «all das Feuer, das in unserem Lager glimmt, sich aneinander von neuem entzündet und zur hellen Lohe aufflamme.» Leutnant der Reserve Professor Dr. Solger (Berlin), Vizefeldwebel d. Res. Dr. iur. Goldschmidt (Frankfurt a.M.) und Hauptmann Robert Martin (Würzburg) bildeten die Schriftleitung. Alle Kameraden wurden zur Mitarbeit und zum Bezug aufgefordert.

Die Blätter hatten ihre Schicksale. Technische und politische. Eine einzige Schreibmaschine und ein nur 30 Abzüge liefernder Hektograph waren die einzigen maschinellen Hilfsmittel. Um so reichlicher aber flossen die Beiträge. Und die Bezieherzahl wuchs so schnell, daß Redaktion und Verlag – durch Personalunion verbunden – fürchteten, in der Masse von zu viel Beziehern kläglich zu ersticken. Die rechtzeitige Fertigstellung der Abzüge bildete die Hauptsorge. Mitten in der Arbeit an der dritten Nummer jedoch waren alle Bänder zu Tode gehetzt. In größter Eile konnte man in einem Papiergeschäft eine mimeographische Rotationsmaschine als Retterin aus der Not auftreiben. Aber ach!: als sie in Betrieb genommen werden sollte, stellte sich heraus, daß die Wachsmatrizen fehlten. So blieb der Redaktion schließlich nichts anderes übrig, als die 161 Exemplare der Auflage eigenhändig mit Hektographentinte herzustellen. Man schrieb, daß die Finger krachten. Doch zur rechten Zeit war die Auflage fertig. Kaum aber war die Tücke des Objekts überwunden und der kleine Rotationsapparat in Ordnung gebracht, da kam eine Verfügung des japanischen Lagerkommandanten, die die Erlaubnis für das *Lagerfeuer* zurückzog. Die Zeitung mußte also von jetzt ab heimlich weitergeführt werden. Mit der einschneidenden Änderung aber, daß nur noch eine kleine Auflage hergestellt werden konnte, deren Nummern als ein «Lesezirkel» in den Stuben zirkulierten und rasch von Vertrauensleuten wieder eingesammelt wurden, um nicht entdeckt zu werden.

Bei der Übersiedlung des Lagers nach Bando im April 1917 wurde alles brauchbare Material mitgenommen und nach Kriegsende hier ein Neudruck hergestellt, der die Leser für die Nachteile des *Lagerfeuer*-Ersatzes entschädigen und eine bleibende Erinnerung an die Kameradschaft jener Gefangenenjahre sein sollte. In 50 Nummern breiten sich da journalistische Kaleidoskopbilder deutschen Lebens in Ostasien vor uns. In der ganzen Breite seiner geographischen, klimatischen, volkswissenschaftlichen Verhältnisse und in der ganzen Tiefe seiner Geschichte rollt der bunte Film der ostasiatischen Länder ab. «Die erdgeschichtliche Entwicklung Chinas», «Die Vorgeschichte der chinesischen Revolution», «Kanton unter der Herrschaft der Ko Min Tang», «Die Philippinen», «Die deutsche Post in China und im Schutzgebiet Kiautschau», «Matsuyama»

in Geographie, Klima, Stadt und Umgebung, Tier- und Pflanzenwelt, Geschichte und Volk, Religion, Handel und Gewerbe sind einige besonders prägnante Streifen, die mit deutscher Gründlichkeit bearbeitet sind. Neben diesen Studien stehen die Schilderungen des Lebens der deutschen Kriegsgefangenen. Wir sehen sie, wie sie sich am geistigen Lagerfeuer wärmen, wenn sie in regelmäßigen Unterrichtskursen Chinesisch und Japanisch lernen, deutsche Literatur treiben, sich in Mathematik und kaufmännischen Fächern zu vervollkommen suchen, wenn sie der Muse der Geschichte oder des Schachspiels huldigen, wenn sie an schönen Musik- und Vortragsabenden die Stimmen Schuberts, Mozarts, Brahms, Chopins durch die Tempelhallen Buddhas erschallen lassen oder Theater spielen, wenn sie in ihrem «Bambuskäfig» von Yamagoe der bildenden Kunst mit einer Ausstellung selbstgeschaffener Werke einen alle Erwartungen der Gefangenschaft übertreffenden Empfang bereiten, oder wenn sie sich aus Gemeinschaftsanteilen ein Klavier kaufen, um die herbe Entbehrung der Musik durch tägliches Üben und Konzertieren aufzuheben. Wir sehen sie an schönen Sommertagen in einer Gartenecke über einem Buch von der fernen Freiheit träumen oder Luftschlösser bauen, in die sie ihre eigenen architektonischen Gedanken über ein modernes Wohnhaus stellen, das die nach dem Krieg zu gründende Familie aufnehmen und europäischen wie ostasiatischen Ansprüchen gerecht werden soll. Ihre Gedanken spinnen um Heimat und Familie, sie wandern zu den Kameraden an der langen feldgrauen Front. Natürlich daher, daß auch im *Lagerfeuer* Krieg, Heer und Flotte einen breiten Raum einnehmen. In Einzelaufsätzen und in chronologischen Übersichten. Daran reihen sich eigene Kriegererlebnisse, allgemeine geschichtliche, geographische und naturwissenschaftliche Abhandlungen, aktuelle Rechtsfragen, Gedichte, Rätsel und allerhand unterhaltende Einzelheiten, die unter der Rubrik «Verschiedenes» zusammengefaßt werden. Und neben dem Wort steht das Bild. Künstlerisches Auge und zeichnerisches Geschick sprechen uns aus Skizzen, farbigen Zeichnungen und photographischen Beilagen an. Verklungen ist heute die Sprache des *Lagerfeuers*, die in harten Zeiten der Kriegsgefangenschaft lebendig in den Herzen der Vorkämpfer deutscher Arbeit in Ostasien geklungen hat. Und doch: gegenwartsnahe schallt uns der Ton ihres Geleitwortes entgegen: «In trüben Zeiten den Kopf hängenzulassen und den Mitmenschen zu erzählen, wie traurig die Lage und wie schwer das Leben sei, ist leichter als in den Tiefen des Lebens die Lichtpunkte zu finden, an denen sich neuer Mut entzünden mag.»

Dr. G. K.

(*HamburgerFremdenblatt*. 17.3.1933)

Corrigenda zu *Du verstehst unsere Herzen gut ...* (NOAG.139–142)

- S. 8 Anm. 17: statt 1886 lies *1894*
- S. 26 rechts: statt Song des Jahre lies *Song des Jahres*
- S. 30 Anm. 120: statt rezenten Witzduellen lies *rasanten Witzduellen*
- S. 42 links, 6. Z. v. u: statt *s hikaron-shû* lies *shikaron-shû*
- S. 94: statt Farbenhholzschnitte lies *Farbholzschnitte*
- S. 95 Anm. 265: statt *chichiki* lies *chishiki*
- S. 137 links, 3. Abs.: statt Ryôsui lies *Ryôsui* (auch *Ryûsui* gelesen)
- S. 139 rechts, 2. Abs.: statt ShintôSchreinen lies *Shintô-Schreinen*
- S. 139 rechts, 3. Abs.: statt geisha noch lies *geisha in Edo noch*
- S. 146 Anm. 387: statt kaisei lies *kaiseki*
- S. 147 links, 4. Abs.: lies 2. Ein nicht signiertes Blatt zeigt 7 Schauspielerköpfe mit verschiedenen Perücken und *kumadori*-Schminkmasken. [...] für die sogenannte *aragoto*-Heldenrolle [...]
- S. 148 links, vorl. Z.: statt Danjûro lies *Danjûrô VIII*
- S. 165 Anm. 398: Im japanischen Zitat lies: Kaeru hito hyoko, mi hyoko, hyoko, Hebi nura nura, namekuji mairi-mashiyo, sucharaka-chan, sore, jan jar, jan [...]
- S. 166 rechts 2. Z. v. o.: Das Anführungszeichen ist hinter *Naniwa* zu löschen und hinter *Wasserfall* einzusetzen,
- S. 166 rechts, Mitte: Ferner sind 30 kleine Profile [...]
- S. 166 rechts, Mitte: statt Yoshitoshi lies *Yoshiiku*
- S. 171: Die Tabelle muß lauten:
- | | |
|---------------|------------|
| Mitford-Nr 1= | Bakin-Nr 3 |
| Mitford-Nr 2= | ----- |
| Mitford-Nr 3= | Bakin-Nr 5 |
| Mitford-Nr 4= | Bakin-Nr 4 |
| Mitford-Nr 5= | Bakin-Nr 1 |
| Mitford-Nr 6= | Bakin-Nr 3 |
| Mitford-Nr 7= | ----- |
| Mitford-Nr 8= | ----- |
| Mitford-Nr 9= | ----- |
| ----- = | Bakin-Nr 6 |
| ----- = | Bakin-Nr 7 |
- S. 192 Zeile 1: statt owro lies *ouro*
- S. 194, Bildunterschr. u.: statt Jurakuza lies *Yurakuza*

Über das Lager Bandô vgl. neuerdings: Tomita Hiroshi: *Bandô furyo shûyôjo*. Tôkyô: Hôsei daigaku shuppansha 1991.X, 314, 37S.